

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)

142 (28.5.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-745869](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-745869)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Weststr. 28. Preis 10 Pf. ohne Postgeld für den Monat 1.25 Goldmark.

Genehmigungsschritte: Schriftl. Nr. 190. Geschäfts-Nr. 46 u. 47. Bank: Old Spar- & Leihbank. Postfach: Hannover 22. 381.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 142

Oldenburg, Sonnabend, den 28. Mai 1927

61. Jahrgang

Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pf., auswärts 35 Pf. Familienanzeigen 20 Pf., Werbeanzeigen 150 Goldmark.

Bei Betriebsabg. Streit usw. hat der Versicherer keinerlei Haftung auf d. Vierung d. Sto. od. Anzahl. d. Bezugspreises.

Bevorstehende Rußlandbesprechungen in Genf.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)
D.B. Berlin, 27. Mai (Eig. Meldg.)

In diplomatischen Kreisen verläutet, daß bereits in den nächsten Tagen zwischen London, Paris, Rom und Berlin ein lebhafter Meinungsaustrausch über die Haltung der Mächte zum russisch-englischen Konflikt stattfinden wird. Da der Zusammentritt der Genfer Juntagung des Völkerbundrates bereits in zwei Wochen erfolgen wird, hält man es sogar für sicher, daß die Außenminister der Großmächte diesmal die Gelegenheit wahrnehmen werden, in eingehende Besprechungen über die Rußlandfrage einzutreten. Bereits im März hatte Chamberlain die Absicht, diese Frage zur Erörterung zu stellen, und es wurde sogar behauptet, daß der englische Außenminister den ersten Versuch gemacht hätte, Deutschland in die Front der rußlandfeindlichen Mächte einzuziehen. In Berlin hat man auch heute noch den Eindruck, daß England große Anstrengungen machen wird, um Deutschland gegen Rußland auszuspielen zu können. Es ist daher von großer Bedeutung, daß man in den deutschen Regierungskreisen nach wie vor betont, Deutschland werde unter allen Umständen die strikte Neutralität bewahren.

Jedenfalls kann man schon jetzt voraussehen, daß auf der Genfer Juntagung das Thema „Deutschland-Rußland“ eine sehr große Rolle spielen wird, und daß die ganzen Staatsmännerbesprechungen darauf hinauslaufen werden, eine Zusammenhang zwischen der Rheinlandfrage und dem russischen Problem herzustellen.

Der russische Außenminister Tschitscherin wird bereits Anfang Juni in Berlin erwartet, von wo aus er die Rückreise nach Moskau antreten wird. Da die Genfer Juntagung erst am 13. Juni beginnt, wird Tschitscherin bemüht sein, von Dr. Stresemann gewisse Zusicherungen zu erlangen, damit Deutschland sich von itaendwischen rußlandfeindlichen Vereinbarungen in Genf fernhalten soll. — Nach Lage der Dinge wird man deutscherseits abwarten müssen, wie weit die Wünsche Tschitscherins hinsichtlich einer Verankerung der deutschen Neutralität gehen werden, und ob es überhaupt zweckmäßig erscheint, sich im jetzigen kritischen Zeitpunkt des englisch-russischen Konflikts auf Besprechungen mit dem russischen Außenminister einzulassen.

Die Aufmerksamkeit der deutschen Diplomatie ist immer noch auf die Pariser Besprechungen Tschitscherins mit Boicard und Briand gerichtet. Man hält es nämlich für gar nicht ausgeschlossen, daß der russische Staatsmann bei seiner Aufnahme mit der französischen Regierung doch einen gewissen Erfolg zu verzeichnen hatte, denn in Paris wird der Gedanke eines Abbruchs der Beziehungen zur Sowjetunion und einer Nachahmung des englischen Beispiels immer deutlicher zurückgewiesen. Vorläufig stehen Moskau und Paris immer noch in lebhaften Unterhandlungen, so daß tatsächlich noch gewisse Aussichten auf eine russisch-französische Verständigung vorhanden sind. Für die deutsche Regierung erscheint daher die größte Zurückhaltung geboten, denn, wenn jetzt der Eindruck erweckt wird, als beabsichtige Deutschland, die Partei Englands zu ergreifen, so würde dies zweifellos zu einer russisch-französischen Annäherung führen, für die Deutschland die Kosten zu bezahlen hätte.

Der Wortlaut der englischen Note veröffentlicht.

London, 27. Mai.

Der Amtliche Englische Botschafter veröffentlicht nunmehr den Text der englischen Note über die Kündigung des englisch-russischen Handelsabkommens und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Darin wird einleitend festgestellt, daß die Arcos-Handlungen die Aufgabe der militärischen Spionage und der Untertatigkeit festhalten, daß zwischen der russischen Handelsvertretung und der Arcos Verbindung bestanden habe. Es wird sodann festgestellt, daß die Sowjetregierung auf die Verdammungsnote vom 23. Februar d. J. die propagandistische Tätigkeit der Arcos unterbunden hätte. Dies sei jedoch nicht geschehen, vielmehr habe die Sowjetregierung mit den Kommunisten und der dritten Internationale weiterhin gegen England und seine Kolonien gearbeitet. Die Grenzen der englischen Gebiete seien nunmehr erreicht, und die englische Regierung stelle fest, daß sie sich an das Handelsabkommen mit Rußland nicht mehr als gebunden erachte. Der Tätigkeit der Arcos würden keine Hindernisse in den Weg gelegt werden, wenn die Gesellschaft die Verpflichtungen, die den anderen gleichgerichteten Handelsorganisationen auferlegt sind, innehalten werde. Die englische Regierung habe weiterhin beschlossen, die diplomatischen Beziehungen zu einer Regierung abbrechen, die das Verhalten der Arcos und der sowjetrussischen Handelsvertretung in London billige und ermittle. Der sowjetrussische Vertreter wird daher aufgefordert, innerhalb zehn Tagen London zu verlassen und ferner wird mitgeteilt, daß auch der englische Vertreter in Moskau angewiesen sei, nach London zurückzukehren.

Reichsminister Schiele über das deutsche Agrarproblem.

Berlin, 27. Mai.

Reichsminister Schiele hielt heute in der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft einen Vortrag über „Das deutsche Agrarproblem“.

Der Minister ging davon aus, daß in der Weltwirtschafts-funktion in Genf für die Gesamtheit der Landwirtschaft ausgesprochen worden sei, daß das notwendige Gleichgewicht zwischen der Industriearbeit einerseits und der agrarischen Arbeit andererseits an Störungen leide, und daß der Minderertrag der Landwirtschaft und die Schwächung ihrer Kaufkraft sich auswirke zum Schaden für die Industrie. Auch in Deutschland sei jetzt eine Epoche eingetreten, in der dieselbe Energie, die bisher der Erweiterung der Industrie zugewendet wurde, auch für die Förderung der Landwirtschaft angewendet werden müsse. Die deutsche Landwirtschaft sei an der günstigen Gestaltung unserer Handelsbilanz 1926 durch Ersparnisse auf der Einfuhrseite mit 2% der Exportindustrie trotz günstiger Verhältnisse nur bis 1/4 beteiligt. In den durch die vermeintbare Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte entstehenden Einfuhrüberschüssen liege eine Belastung unserer Zahlungsbilanz, eine Beanspruchung von Devisen, die sich auf Hunderte von Millionen Goldmark belaufe, und die auf die Dauer untragbar sei. Diese Devisen könnten wir am ehesten ersparen durch eine Korrektur unserer Handelsbilanz von der Einfuhrseite her, durch Verfestigung der heimischen landwirtschaftlichen Produktion. Allein der Wert der Milchproduktion habe vor dem Kriege 3,5, der der Fleischproduktion

4,9, der der Brotgetreidelerzeugung 3 Milliarden betragen. Diese Erträge seien noch durchweg steigungsfähig.

Der Verbrauch von Aufständigen in der Landwirtschaft umfasse schätzungsweise einen Wert von 600 bis 650 Millionen Reichsmark. Der Wert des Maschinen- und Geräteinventars in der Landwirtschaft belaufe sich auf sechs bis sieben Milliarden Mark. Hieraus könne man ungefähr die Bedeutung der Landwirtschaft als Wirtschaftsinstrument für die Fabrikate einschätzen und Versuche zwischen den Absatzmöglichkeiten, die sich unserer Industrie im Inlande und im Auslande böten. Man erkenne hiernach auch die großen Möglichkeiten der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion für die Anhebung neuer Arbeitskräfte. Dieser Umstellungsprozess sei nicht nur ein Beispiel der Wirtschaft. Die Bevölkerungsumfischung setze voraus, daß durch Ausbau und Vertiefung des ländlichen Bildungswesens, und Erziehungs-wesens der Landbevölkerung erhöhte Leistungen am geistigen und kulturellen Leben unseres Volkes ermöglicht werde. Die Sozialpolitik müsse über ihren gegenwärtigen fürsorgereichen Charakter hinaus eingeschleift werden auf die Begründung neuer ländlicher Arbeitsplätze und die Schaffung von Aufstiegsmöglichkeiten. Die Steigerung müsse ihr Ziel haben in der Anhebung einer zurückbleibenden Bevölkerung. Für ein solches Zielungsmerkmal biete der deutsche Osten zweiten Ranges. In diesem Sonderziel und zu diesem Arbeitsziel gelte es den Weg zu bahnen.

Tagung der Werbe-Ingenieure.

U. Mannheim, 27. Mai.

Auf der der 66. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure vorangehenden Tagung der Werbeingenieure im Sitzungssaal der Kunstschule zu Mannheim am 27. Mai führte Ing. A. Sieder, Kassel, über die Berechtigung der technischen Anzeiger folgendes aus: Die Werbung der Anzeiger habe heute im Vordergrund des gemeinnützigen Strebens. Ziel aller dieser Werbungen müsse immer sein, den Angebotsinhalt gebührender zu machen, nicht ein Anzeigerschema zu finden. Was die äußere Form anlangt, so kann man sich leicht davon überzeugen, daß bei uns im letzten Jahrzehnt weitestgehend Fortschritte erzielt worden sind. Der Hauptteil der vorhandenen Mängel — der vorübergehende Charakter einer Anzahl von Anzeigerbeispielen — rührt von der mangelnden Beachtung auf die spätere Umgebung, an die Anzeigenträger her. Die lassen sich beseitigen, sobald man Truderd und Verlag beim Auf- und Zusammenbau des Anzeigenteils mehr freie Hand als bisher läßt. Überdauern und Inhalt der Schwärzflächen bringen heute oft noch mehr Unruhe ins Gemütsbild, als die einzelne Anzeige vertragen kann. Aufgabe einer systematischen Erziehungsarbeit wird es sein müssen, übertriebene Anforderungen zu beseitigen, um die Anzeigen allgemein hochwertiger zu machen. Ein Blick in den Anzeigenteil der führenden Zeitchriften zeigt auf der anderen Seite aber auch bereits graphische Höchstleistungen, die kaum mehr zu überbieten sind. Aus diesem Grunde sind wertvolle Fortschritte in den Einzelleistungen der Anzeigentechnik im gegenwärtigen Zeitpunkt wohl nur durch eine Vertiefung des Sachwissens zu erzielen. Wir müssen uns jedoch davor hüten, an die Stelle alter Formen neue Unwertigkeiten zu setzen. Die gute technische Anlage der Zukunft kommt nur aus der intelligen Zusammenarbeit von Ingenieur, Kaufmann, Werbe-sachmann und geschmackvoll gestuhten Anzeigengestalter erleben.

Ueber „Die Anzeige im technischen Vertrieb“ hielt Dipl.-Ing. Dr. P. Schöner, Hamburg, einen Vortrag, in

dem er folgendes darlegte: Als Grundeinheit der technischen Anzeigenerwerbungs sei die Anzeigereinheit, d. h. eine logisch durchgeführte Aufeinanderfolge von Anzeigen mit verbundenen „Zügen“, aber stets wechselndem Sachinhalt, anzusehen. Die Einzel-anzeige in ihrer Wiederholung oder die unregelmäßige Aus-einanderbreitung unabhängig voneinander entworfenen Anzei-gen, würde niemals als alle Möglichkeiten reiflich erschöpfendes Werbemittel angesehen werden können, selbst wenn der Entwurf der einzelnen Anzeige an sich wirkungsvoll ist. Die Anzeigereinheit sei auch das geeignete Mittel, bei einem bis ins einzelne überlegten und mit verschiedenartigen Mitteln arbeitenden Werbefeldzug die Führung zu übernehmen. Die schaffst das Gerippe für Aufbau und Durchführung des Werbefeldzuges. Mit der Berücksichtigung von Anzeigen, auch mit ihrer Wiederholung in denselben oder anderen Werten, sind ihre Auswirkungsmöglichkeiten nicht erschöpft. Wesentlich für den Wirkungsgrad der industriellen Anzeigenerwerbungen, wie der Messe überhaupt, ist deren Auswertung und die Unterbreitung ihrer Auswirkung. Man kann hier die Anzeigereinheit als den ersten Schritt auf einem bestimmten Gebiete der Werbetätigkeit bezeichnen, der einer planmäßigen Weiterführung bedarf. Die Erlöse, die sich dadurch erzielen lassen, überraschen, wenn man berücksichtigt, daß die zusätzlich entstehenden Kosten nicht nennenswert sind.

Nachst soll man bestimmte Anzeigen, vor allem erläuternde Textanzeigen größeren Umfangs, in ihrem Aufbau und Inhalt mehrmals auf verschiedenen Wegen und in verschiedener Form in die Hand des Interessenten gelangen lassen. Ferner muß man darauf achten, daß Anzeigenerwerbungsstellen und Vertreter häufig in allerersten Linie Hilfeleistung miteinander arbeiten. Am Beispiel der Werbung einer Firma wird unter Berücksichtigung von reichlichem Aufhängungsstoff die praktische Durchführung dieser Grundforderungen erläutert und damit zugleich die wichtige Aufgabe gekennzeichnet, die dem Werbeingenieur als Verbindungsmann zwischen technischer Erzeugendem Schaffen und Kleinarbeit des Verkaufes erwachsen ist.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

D.B. Berlin, 27. Mai. (Eig. Meldg.)

Wie wir hören, wird der Interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien im Laufe der kommenden Woche noch einmal zusammentreten, um sich mit den parlamentarischen Arbeitsschritten für die Reichstagskommission bis zum Beginn der Sommerferien zu beschäftigen. Es ist vorzuziehen, daß das Arbeitsgremium, das zu den Ausführungsbestimmungen des Pariser Entwaffnungsabkommens vom Januar 1924 gehört, bereits in den ersten Sitzungen des Reichstages nach den Ferien zur Verhandlung gelangen wird. Weiterhin beschäftigt man sich in parlamentarischen Kreisen sehr lebhaft mit der Frage der Einberufung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages. Schon im Hinblick auf die Besprechungen zwischen England und Chamberlain in London, und auf die erste Duplikation der russisch-englischen Seeangelegenheiten es geboten, daß der Reichsaussenminister dem Auswärtigen Ausschuss eine Darstellung über die gegenwärtige außenpolitische Lage gebe.

Verbot aller politischen Veranstaltungen in München.

Im Zusammenhang mit den letzten Zusammenstößen hat die Polizeidirektion München am Freitagabend folgende Anordnung erlassen: Es werden verboten: 1. der vom Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“ veranstaltete feierliche republikanische Tag mit allen Veranstaltungen, einschließlich des Konzerts der Reichsbannerkapelle am 27. Mai im

„Colosseum“; 2. die von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei für den 27. Mai in dem Bürgerbräukeller einberufene Versammlung; 3. die von den Vereinigten Vaterländischen Verbänden für den 28. Mai in der „Tonhalle“ einberufene Versammlung, und 4. alle Säuge zu und von der Befehung des am 25. Mai getöteten Kirchmann.

Mussolini verlangt nach Geburtensteigerung.

D.B. Rom, 27. Mai. (Eig. Meldg.)

In einer großen Programmsitzung vor der italienischen Kammer wies Mussolini darauf hin, daß Italien feierliche Geburtensteigerung der Geburtenziffer zu verzeichnen habe, was außerordentlich demütigend sei. Was seien vierzig Millionen Italiener gegenüber neunzig Millionen Deutschen, gegenüber zweihundert Millionen Slaven, gegenüber vierzig Millionen Franzosen in Europa und neunzig Millionen in den Kolonien. Wenn Italien etwas gelten wolle, dann müsse es in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts fünfzig Millionen Einwohner zählen. Mussolini erklärte dann, daß nach der Steuer auf die Junggeburten auch eine Steuer auf die Inhabenden von Ehen eingeführt werden müsse. Der Ministerpräsident wandte sich dann gegen Deutschland. Die Brennergrenze dürfe für Italien heilig und unantastbar, selbst wenn es in Süditalien Hunderttausende von Bundesprozentigen Deutschen gäbe. Italien werde diese Grenze verteidigen, und wenn es nötig sein sollte, auch mit einem Krieg.

Hierzu 3 Beilagen

Preiswerte Badewäsche



Aparte Neuheiten!
 Bade-Capes
 Bade-Mäntel
 Bade-Stoffe
 Bade-Anzüge
 Bade-Schuhe
 Bade-Hauben

A.G. Gehrels & Sohn

Nur ein Ziel

Großer Umsatz, kleiner Nutzen!
 Hochwertige Qualitätsware in
Wohnungseinrichtungen
 und allen Arten einstell. Möbel
 Große Auswahl selbstver. Möbel.
Emil Meiners, Oldenbg. i. O.
 Das führende Haus f. Qualitätsmöbel
Offener Straße 51,
 neben d. „Ammerländer“

Am Pfingst-Sonnabend

dem 4. Juni 1927
 bleiben unsere Kassen in der
 Stadt Oldenburg
geschlossen

Commerz- und Privat-Bank, A.-G.
 Filiale Oldenburg
W. Fortmann & Söhne
 Gewerbe- und Handelsbank
 e. G. m. b. H.
 Oldenburger Beamtenbank
 e. G. m. b. H.
 Oldenburgische Landesbank
 Oldenburg. Landwirtschaftsbank
 e. G. m. b. H.
 Oldenburgische Spar- & Leih-Bank
 Landessparkasse zu Oldenburg
 Städtische Sparkasse Oldenburg
 Staatliche Kreditanstalt Oldenburg

Schöne Befitzung in Hude i. O.

idyllisch gelegen, steht unter meiner Nach-
 weisung zum Verkauf. Die Befitzung ist
 reichlich 1/2 Hektar groß. Einiges Gehölz ist
 vorhanden. Im Gebäude befinden sich
 auf der Befitzung ein neues modernes
 Wohnhaus (Zentrum, Unter- und Ober-
 gesch.) versehen mit elektrischem Licht u.
 Wasserleitung, sowie ein großes Stall-
 gebäude für Schweinemästerei od. Hühner-
 mästerei geeignet.
 Eintritt und Auszahlung nach Ueber-
 einst. — Nähere Auskunft — schriftlich bei
 Adolph Bost, amtl. Auktionator,
 Hude i. Oldbg. — Fernsprecher 23.
 Gerecht. Der Fahrradhandl. Gerh.
 Rippen, hier, beschäftigt, das von ihm
 angekauft zu Hude i. O. Wohnhaus,
 groß ca. 10/17 Wieler,
zum Abbruch
 mit Zahlungsfrist zu verkaufen.
 Verkaufstermin ist angelegt auf
Freitag, den 3. Juni d. J.,
 nachmittags 6 Uhr,
 an Ort und Stelle, wozu Kaufslehber
 eingeladen werden.
 Ehlers, Stütt.

Astoria-Theater

Heute, Sonnabend:
 Das große
Varieté-Programm
 mit dem beliebten Gesellschaftstanz
 verbunden mit Künstler-Abschiedsfeier

Im Restaurant: Künstler-Konzert
 POLIZEI STUNDE 3 UHR

Bürgerlicher Turnerbund e. V.

Spiel- und Sportplatz-Einweihung

Sonntag, 29. Mai 1927

14.45 Uhr
Festmarsch
 Zahlr. Beteiligung
 36 Mannschaften
 Abends **FESTBALL** im Vereinslokal „Fischers Parkhaus“

8 Uhr vorm. 14.45 Uhr
 nachmittags
 15 Uhr
Weihung
 der Verbandsvereine
 22 Spiele

Geschmackvolle Bilder-Rahmung
 billig — prompt — gut
Kunsthändlg. Lappan
 (Carl G. Ocken)

Auto - Vermietung

Tag und Nacht
Heinr. Wieker / Alexanderfeld

Panama- und Strohhüte

werden zum Waschen angenommen, sowie
Lederbekleidung neu aufgefärbt und
 repariert.
Nelkenstraße 17, rechts.

Bareler Stanz- und Vernickelungswerk

(Ant. Jos. Vossen)
 Barer, Neue Straße Nr. 28
 (früher Maschinenfabrik Springer),
 übernimmt alle einschlägigen Arbeiten bei
 billiger Preisberechnung.

Auf Bahnhof See ist ein
Privatstüchpen
 von 12 mal 5 Mtr. Größe, zum Abbruch
 auf Zahlungsfrist billig zu verkaufen.
 Käufer wollen sich am Sonntag, dem
 29. Mai, von 9 bis 18 Uhr bei Vorst. Wem-
 pen melden.

Verreist

bis 7. Juni.
Dr. Banse
 Rastede.
Von der Reise zurück!
Dr. Hohorst
 Delmehorst.

Boots- und
 garantiert luft- u.
 wasserfestes
Blad- Barniß
Ernst Klostermann
 Farbenhandlung
 Ebnstr. 14.

Oldenburger Landestheater

Datum	Nb.	Ver- ein- preis	Vorstellung
Sommerpreise			
Sonntag, 28. 7 1/2 - 10 Uhr	0,50 bis 2,50 Zfl.		Zum letzten Male Im weißen Röhl
Sonntag, 29. 3 1/4, 6, 6 1/2, 11 Uhr	0,50 bis 3.- Zfl.		Gräfin Marisa
7 1/4, 6, 6 1/2, 11 Uhr	0,50 bis 2,50 Zfl.		Die Heilige Veierin
Montag, 30. 7 1/2 - 10 1/2, 11 Uhr	0,50 bis 3.- Zfl.		3. neu. Aufführung Die Bobeme
Dienstag, 31. 7 1/4, 6, 6 1/2, 11 Uhr	0,50 bis 2,50 Zfl.		Die Heilige Veierin
Mittwoch, 1. 7 1/4, 6, 6 1/2, 11 Uhr	0,50 bis 2,50 Zfl.		3. neu. Aufführung Mit-Deibelera
Donnerst. 2. 7 1/4 - 10 1/2, 11 Uhr	0,50 bis 3.- Zfl.		Die Bobeme
Freitag, 3. 7 1/4 - 10 1/2, 11 Uhr	0,50 bis 2,50 Zfl.		Mit-Deibelera
Sonntag, 4. 7 1/4, 6, 6 1/2, 11 Uhr	0,50 bis 2,50 Zfl.		Die Heilige Veierin
Freitag, 5. 7 1/4 bis 10 1/2, 11 Uhr	0,50 bis 3.- Zfl.		Zum legt. Male Das Frei- maderhaus
Freitag, 6. 7 1/4 bis 10 1/2, 11 Uhr	0,50 bis 2,50 Zfl.		Mit-Deibelera

Tät. Beteiligung

mit ca. 6-10 000 M.
 100. höchsten Kauf-
 mann von 100. Um-
 nehmen der Kraft-
 fahrzeugbranche ge-
 boten. Angeb. un-
 ter 2 G 606 an die
 Geschäftsstelle d. ZH.

Beaufsichtigung

von
Schularbeiten
Karl Bilchro
 Privatlehrer
 Plattenstraße 18

Bremer Stadttheater.

Sonntag, d. 28.
 Mai, ab. 7.30 Uhr:
 „Mit-Deibelera.“
 Sonntag, den 29.
 Mai, ab. 7.30 Uhr:
 Die Sirtusprinz-
 fin.“
 Montag, 30. Mai,
 abends 7.30 Uhr (ge-
 schlossene Vorst.):
 Die Nacht des
 Sirtusfals.“
 Dienstag, den 31.
 Mai, ab. 7.30 Uhr:
 „Der Freundschafts-
 bund.“
 Mittwoch, den 1.
 Juni, abends 6.30
 Uhr: „Die Waffin-
 Gatt.“
 Donnerstag, d. 2.
 Juni, ab. 7.30 Uhr:
 „Die Sauberfä.“
 Freitag, 3. Juni,
 ab. 7.30 Uhr: „Ein
 Sommertraum.“
 Sonnabend, d. 4.
 Juni, ab. 7.30 Uhr:
 „Garmen.“
 Sonntag, 5. Juni,
 ab. 7.30 Uhr: „Aba.“
 Montag, 6. Juni,
 ab. 7.30 Uhr: „So-
 caccio.“
 Donnerstag, d. 9.
 Juni, ab. 7.30 Uhr:
 „Gott. Emmo Stren-
 g.“
 Sonntag, den 12.
 Juni, „Don Juan.“
 Dienstag, den 14.
 Juni, „Bitterbän-
 merung.“ — Gäste:
 Emmo Strenge und
 Rudolf Dorfmann.

Mittlerer Beamter

sucht achtst. Dame
 im Alter von 38 bis
 45 J., aus aut. bür-
 gerlichen Verhältni-
 sseu zwecks späterer
 Heirat. Schriftl. mit
 Bild (wenn möglich)
 und Angabe d. näh.
 Verb. unt. Z 2632 an
 die Geschäftsst. d. ZH.

Seitralgehebe

Beaufsichtigung

von
Schularbeiten
Karl Bilchro
 Privatlehrer
 Plattenstraße 18

Helfer allein- gehender Mann

mit etw. Bekl. sucht
 Verheir. mit älterem
 Kind, oder Witwe,
 Strenge Verschwie-
 gung. Angeb. unter Z 2632
 an die Geschäftsst. d. ZH.

Herzlichsten Dank

Nadorn, den 29. Mai 1927.
 Für die herliche Teilnahme beim Hin-
 scheidn unseres lieben Entschlafenen
 sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank
 Frau Wäbke Margarethe Dehns
 geb. Mohrman
 und Kinder.

Familien-Nachrichten

Bermählungs-Anzeigen.

Ihre heute vollzogene Vermählung
 zeigen an
 Reichsbahn-Obersekretär
Georg Weddi u. Frau
 Grete geb. Janßen.
Bad Zwischenahn, Oldenburg,
 Lamberstr. 18.

Ihre Vermählung geben bekannt
Gustav Rosenbohm u. Frau
 Emma geb. Brunn.
 Gleichzeitig danken wir herzlich
 für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Hierdurch geben wir unsere Ver-
 mählung bekannt:
Walther Wiggers und Frau
 Elisabeth geb. Ziegler.
Oldenburg, 28. Mai 1927.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Josef Hillmann und Frau
 Maria geb. Böhlend.
Oldenburg, den 28. Mai 1927.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Josef Hillmann und Frau
 Maria geb. Böhlend.
Oldenburg, den 28. Mai 1927.

Geburts-Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines ge-
 sunden
Knaben
 zeigen hocherfreut an
B. Käthler und Frau
 Irma geb. Bester
Oldenburg i. O., 25. Mai 1927.
 Friesenstraße 57.

Todes-Anzeigen.

Am Mittwochnachm. 5 Uhr ent-
 schlief sanft und ruhig meine liebe
 Frau und Mutter, Schwieger-, Groß-
 und Urgroßmutter
Johanne Mensing
 geb. Faust
 im 77. Lebensjahre.
 Um stille Teilnahme bitten:
Joh. Mensing nebst Angehörigen.
 Die Beerdigung findet statt am
 Montag, dem 30. Mai, nachmittags
 4 1/2 Uhr. Andacht 4 Uhr, Krahnberg-
 straße 16.

Oldenburg (Oldbg.), 28. Mai 1927.
 Heute morgen 6.30 Uhr entschlief
 sanft und ruhig meine liebe Mutter,
 die Witwe
Frau Anna von Garrel
 im 58. Lebensjahre.
 Bernhard von Garrel.
 Die Beerdigung findet statt am
 Dienstagvormittag 10 1/2 Uhr vom
 Pius-Hospital aus.

Campe d. Borne, 30. Mai 1927.
 Heute mittag entschlief nach
 längerer Krankheit meine liebe
 Schwester und Schwägerin, unsere
 gute Tante und Großtante
Adele Gärdes
 im 64. Lebensjahre.
 Bernhard Gärdes und Familie.
 Die Beerdigung findet statt am
 Montag, dem 30. Mai, nachmittags
 4 Uhr. Vorher Trauerandacht im
 Hause.

Dankjagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
 nahme bei dem Verluste unseres lieben Ent-
 schlafenen sprechen wir unseren
innigsten Dank
 aus.
Deber. Frau Anna Rambow
 nebst Angehörigen.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
 nahme beim Hinscheiden unseres lieben Ent-
 schlafenen sagen wir allen insbesondere Herrn
 Pastor Schöpper für seine trostreichen Worte
 an Targe, unseren
herzlichen Dank.
 Altbauerfeld, den 27. Mai 1927.
 Familie Wemfen.

Für die herliche Teilnahme beim Hin-
 scheidn unseres lieben Entschlafenen
 sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank
Loy, den 22. Mai.
 Für die aus Anlaß unserer Silberhochzeit
 uns erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen
 wir hiermit unsern
herzlichsten Dank
J. Meinlohans und Frau.
 Oldenburg, im Mai 1927.

Für die aus Anlaß unserer Silberhochzeit
 uns erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen
 wir hiermit unsern
herzlichsten Dank
Walter Heide, den 27. Mai 1927.
 Für die uns zur Silberhochzeit in so
 reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit
 teilen wir allen unseren
herzlichsten Dank.
Willi Stoffe und Frau.
 Besterheide. Für die vielen Glück-
 wunsche und Geschenke an unserer Silber-
 hochzeit sagen wir hiermit allen unsern
herzlichsten Dank
 Heinrich Heinrichs und Frau
 Anna geb. Neumann

1. Beilage

zu Nr. 142 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 28. Mai 1927

Zur Eröffnung der 33. Landwirtschaftlichen Wander-Ausstellung in Dortmund.

Aus dem Oldenburger Lande

Oldenburg, 28. Mai 1927

Die Erhöhung der Gebühren in Verwaltungssachen.

Das Staatsministerium verfährt jetzt das kürzlich vom Landtage beschlossene Gesetz über die Erhöhung der Gebühren in Verwaltungssachen. Danach ist das Ministerium berechtigt, auf die bisher geltenden Gebührensätze einen Zuschlag zu erheben, der im einzelnen Fall 100 Prozent nicht übersteigen darf, sowie gegebenenfalls die vorgesehenen Gebührensätze zu ermäßigen. In ganz besonderen Ausnahmefällen, in denen unter Berücksichtigung der Höhe des Objekts eine weitere Erhöhung gerechtfertigt erscheint, wird das Ministerium ermächtigt, eine solche Erhöhung vorzunehmen. Bei Bemessung der Erhöhung und der Ermäßigung ist der Umfang und die Schwierigkeit der einzelnen Amtshandlung entsprechend zu berücksichtigen. Soweit einzelne Amtshandlungen bisher eine Gebühr nicht unterliegen und die Gebührenfreiheit nicht auf gesetzlicher Grundlage beruht, ist das Ministerium ermächtigt, Gebührensätze im Rahmen der bisherigen Gebührensätze einschließlich der in diesem Gesetz vorgesehenen Erhöhung einzuführen. Das neue Gesetz ist bereits mit dem 1. April d. J. in Kraft getreten.

Das 6. Oldenburgische Sängerbundesfest am 18. und 19. Juni d. J. in Jever.

Unser Festausschuss hat ein Werbeblatt fertig, das sehr eindrucksvoll ist. Es ist in den feinsten Farben blau-weiß gehalten und zeigt in der Mitte unseren verehrten Schützling, nicht als Photographie, sondern im Zeichentriebe. Zur Zeit Fräulein Marias gab es diesen Turm noch nicht. Auf dem Schloßhof stand der alte Burgfried mit zwei Meter hohen Mauern. Oben war der Turm abgedeckt, und wenn die Stadt durch feindliche Angriffe in Not kam, braunte oben ein Feuer, das die Bewohner des Jeverlandes zur Hilfe rief. Der Herrscher Kaiser Johann August hat nach russischem Muster den Aufbau ausführen lassen, in der Mitte die Trommel, oben die Spielbel. Der Oberbau ist ganz aus Holz mit Schiefer gedeckt. Als 1734 am 29. Juni die große Windsturm hereinbrach, stand auf dem Schloßhof eine gewaltige Volksmenge und sang: Großer Gott, wir loben Dich!

Landestheater.

Die ermäßigten Sommerpreise haben sowohl heute wie morgen zu sämtlichen Vorstellungen Gültigkeit: heute abend 7.30 Uhr zu der letzten Aufführung von Almenthal und Radeburgs „Im weißen Rösch“ (0.50—2.50 Mk.), morgen nachmittag 3.15 Uhr zu „Gräfin Mariza“ (0.50—3.00 Mk.), morgen abend 7.30 Uhr zu „Die heilige Verserin“ (0.50 bis 2.50 Mk.).

Buccinis Oper „Die Bohème“ (Premiere: Montag, den 30. Mai) wird von Frau Schuppe und Fritz Sande vorbereitet. Die Musik singt Edith Debraud, den Rudolf Fritz Kardis. — Der Vorverkauf ist im Gange. Buccinis weltberühmtes Meisterwerk steht auf dem Repertoire sämtlicher Bühnen. Durch seinen französischen beeinflussten Stil werden selbst die rüchlich verlässlichen Szenen, wo irdische Krantheit, aufwühlende Eifersucht oder Liebeswahn ihre erschütternde Kräfte ausstrahlen, mit herrlicher Annuit gemittelt. Schönheit ist das gewaltige, repräsentative Werk des italienischen Verismus.

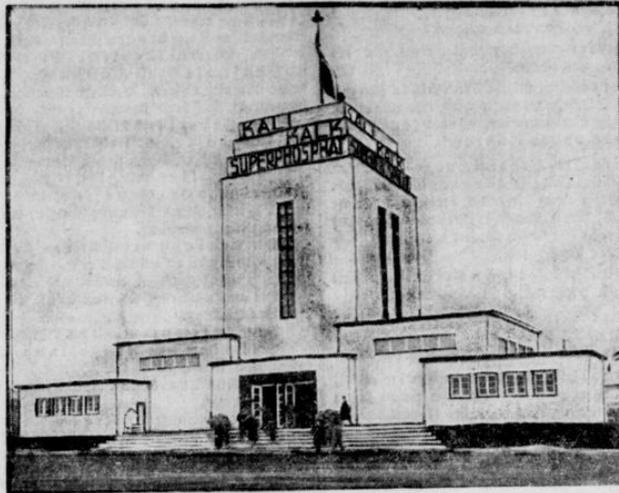
Der Stadtmagistrat veröffentlicht im Anzeigenteil eine Bekanntmachung, die darauf aufmerksam macht, daß es sich bei Schreiben an den Magistrat empfiehlt, von persönlichen Adressen abzusehen und die Schreiben ausschließlich an den Stadtmagistrat zu richten.

Der Winter Regimenter (Silberkamp), der im Winter durch eine Ausstellung sehr sorgfältig im Stil der alten Regimenter gehaltenen Holzschmitten im Landesmuseum ausstellt, stellt 31. im Schaufenster von Landsberg eine Venus aus, in einer Auffassung, wie wir sie, die an große Vorbilder erinnert, aber auch eine persönliche Note trägt, selten sehen. Die Göttin liegt in einer weiten Landschaft von hoher Darstellung in einer Zeichnung und reizt den Beschauer durch den starken farbigen Kontrast mit seiner Umgebung. Die Auffassung macht einen gewinnenden Eindruck und stellt nach den vielen verzwiefelten Versuchen um einen neuen Stil einen klugen Griff auf alte Meister in neuzeitlicher Entfaltung dar.

Der Ferienzug, der von Oldenburg nach München fährt, verläßt Oldenburg am 1. Juli, 18.05 Uhr, und trifft in München am 2. Juli, 11.10 Uhr, ein. Die Fahrt nach München hin und zurück kostet 54.80 Mark. Der Fahrkartenverkauf findet vom 15. bis 28. Juni statt. Nach dem Nordharz fährt der Ferienzug am 2. Juli, und zwar um 8.35 Uhr. Er erreicht Halberstadt am 16.06 Uhr. Die Fahrkarte kostet bis dort 22 Mark. Fahrkartenverkauf vom 16. bis 29. Juni.

Der Oberarzt findet infolge seiner vorzüglichen Eigenschaften häufig weiteren Anfang als Erholungs- und Kräftigungsmittel in Sommer- und Winterzeit. Große und kleinere Harzorte bieten alles auf, um ihren Gärtern angenehme Tage zu bereiten. Gelegenheit zu vorzüglicher Fahrt nach dem Harz geben der Gesellschafts-Abfahrt vom 15. bis 23. Juni Freitag vor Pfingsten. Abfahrt von Bremen 16.40 Uhr (Fahrkarten in Oldenburg ab 16.00 Uhr) und v. Seggern bereits erhältlich, und die Ferienabfahrten am 2. Juli ab Oldenburg und am 16. Juli ab Bremen. Ermäßigungen werden in diesem Jahre auch durchgehende Ferienzugabfahrten nach Bad Grund und Altenau ausgegeben. Verschiedene Harzorte laden im Anzeigenteil zum Besuch des Harzes ein.

An der Reichstagsung des Verbandes Deutscher Arbeitsnachweise, die in nächster Woche in Dresden stattfindet, nehmen auch Vertreter der meisten Arbeitsnachweise unseres Landes teil. Den Hauptpunkt der Tagung bildet die Erörterung der beschleunigten Reorganisation des Arbeitsnachweises.



In Dortmund wurde die 33. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in feierlicher Weise eröffnet. Nach langjährigen Bemühungen ist es gelungen, diese Ausstellung nach Dortmund zu bringen, und Oberbürgermeister Dr. Eichhoff wies in seiner Eröffnungsrede auf die weittragende Bedeutung dieses Ereignisses hin. Sie währte bis 29. Mai und bietet in außerordentlich übersichtlicher Darstellung einen imposanten Überblick über die Deutsche Landwirtschaft und die mit ihr verbundenen Industrien. Unser Bild zeigt das Turmbau des Rathshauses des Rathshauses, das im Mittelpunkt der Ausstellung errichtet wurde.

z. Hinauschiebung des Zahlungstermines für Vorauszahlungen nach dem Aufbringungsgebot. Der Stand des Aufbringungsverfahrens hat es ermöglicht, den Termin für den zweiten Teilbetrag der Vorauszahlungen nach dem Aufbringungsgebot für 1927, der ursprünglich auf den 1. Juni d. J. festgesetzt war, hinauszuschieben. Demgemäß ist von der Reichsregierung der Termin auf den 15. Juli verlegt.

Die Wasserleitung wird laut Anzeige am Montag um 10 Uhr an gesperrt.

Im Baugewerbe schreibt die Besserung der Lage des Arbeitsmarktes weiter fort. Die Inanspruchnahme weiterer Neubauten führte dazu, daß die Zahl der erwerbslosen Arbeitskräfte weiter zurückging.

Der Landesverband der Oldenburgischen Mietervereine, wie der Mieterverband Oldenburg, nahmen Stellung zu dem Antrag des Reichstages, der am 30. Juni d. J. erfolgt, und lauten den Beschluß, an das Staatsministerium eine Eingabe zu richten, in der die Regierung gebeten wird, im Reichsrat für eine weitere Verlängerung des Mieterschutzgesetzes und des Reichsmietengesetzes einzutreten. In der Eingabe ist u. a. ausgeführt, daß der gegenwärtige Wohnungsmangel und das Wohnungselend eine weitere Verlängerung der Mieterschutzbestimmungen wie des Reichsmietengesetzes zur gebieterischen Notwendigkeit machen. Weiter wird die Notwendigkeit einer weiteren kräftigen Förderung des Neubaus von Wohnungen erneut betont. Soweit bekannt, wird der Reichstag sofort nach seinem Wiederzusammentritt zu dieser Frage Stellung nehmen, so daß eine baldige Entscheidung zu erwarten steht.

Die Anrechnung rückständiger Versicherungsbeiträge in der Angestelltenversicherung. Das Direktorat der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat auf Anregung des Reichsarbeitsministers den Beschluß gefaßt, daß in Fällen unbilliger Härte diejenigen Kalendermonate einem Versicherten als Beitragsmonate angerechnet werden können, für die dem Versicherten sein Beitragsanteil vom Arbeitgeber vom Gehalt abgezogen, aber ohne Verschulden des Versicherten nicht für die Versicherung verwendet wurde. Voraussetzung für die Anrechnung ist, daß die Reichsversicherungsanstalt innerhalb zweier Jahre nach Ablauf des Kalenderjahres der Fälligkeit Kenntnis vom Rückstand erhalten hat, eine Beitreibung aber ergebnislos verlaufen ist.

Briefaufschriften. Die wiederholten Hinweise, daß es sich empfiehlt, auf Briefsendungen nach Ländern, wo die deutschen Schriftzeichen nicht gelesen werden können, die Anschriften in der Sprache des Bestimmungslandes oder wenigstens mit lateinischen Buchstaben zu schreiben, finden immer noch nicht die nötige Beachtung. Neuerdings lag die griechische Postverwaltung, daß ihr Briefsendungen — sogar eingeschriebene — aus Deutschland zugehen, die Aufschriften in deutschen Buchstaben tragen, wodurch das Sortieren der Sendungen außerordentlich erschwert und die Aufstellung wesentlich verzögert werde. Es wird daher nochmals zum Vorteil sowohl der Absender als auch der Empfänger dringend geraten, bei Sendungen nach Ländern, wo die deutsche Sprache und Schrift wenig oder gar nicht gebräuchlich ist, in der Anschrift die Sprache des Bestimmungslandes oder eine andere dort bekannte Sprache anzuwenden, mindestens aber die Anschrift mit lateinischen Buchstaben zu schreiben, die Sendungen laufen sonst Gefahr, unrichtigen Empfängern ausgehändigt oder als unzustellbar behandelt zu werden.

Tag Musikhaus „Sinfon“ aus Bremen veranstaltete am letzten Sonntag im „Sinfon Saal“ in Varel ein „Kamolinchen- und Sinfon-Konzert“. Die jungen Spieler und Spielerinnen, welche in den Unterhalt, den obigen Musikhaus durch einen tüchtigen Musiklehrer hier erteilt ließ, teilgenommen hatten, entschieden sich ihrer Aufgabe mit Mut. Die Spieler brachten sehr schöne Sinfon- und Sinfonstücke zu Gehör, und man war erlaucht über die gute Schulung. Die Mühe der Spieler wurde besonders belohnt durch die zahlreichen Zuhörer, welche mit Beifall nicht zurückblieben. Nach dem Konzert hielt ein flotter Ball jung und alt noch ein paar schöne Stunden beisammen.

Beim Bunde ehemaliger 91er

ging aus Anlaß des glücklich verlaufenen Regimentstages vom Feldmarschall und Reichspräsidenten von Hindenburg folgende Dankschreiben ein:

Der Reichspräsident. Berlin, den 11. Mai 1927.

Mein lieber und verehrter General v. d. Lippe!

Es ist mir lebhaftes Bedürfnis, General v. d. Lippe, der die Leitung des 4. Regimentstages des ehem. Oldenb. Infanterie-Regiments 91 und allen alten Kameraden meinen herzlichsten Dank zu sagen für die erhaschten Stunden, die ich im Kreise des alten Regiments am letzten Sonntag verleben durfte. Es war mir eine sehr große Freude, mit meinen lieben alten Kameraden an der Stelle zusammen zu sein, wo wir im Dienste unseres braven Regiments und damit im Dienste des Vaterlandes mit unseren besten Kräften gearbeitet haben. Ich habe mich mit lebhafter Befriedigung davon überzeugt, daß der alte Geist der Kameradschaft, der Treue und der Vaterlandsliebe immer noch so wie früher fest und unerschütterlich in den Herzen der alten Oldenburger liegt, und hoffe, daß es auch in der Zukunft so bleiben wird. Überbringen Sie allen Kameraden meine herzlichsten Grüße und sagen Sie ihnen, daß ich sie nie vergessen werde.

Mit herzlichsten Grüßen bin ich

in alter Kameradschaft

Ihr

von Hindenburg.

Dazu schreibt Generalleutnant v. d. Lippe, der Vorliegende:

Der 4. Regimentstag, hervorgerufen und vorbereitet durch die Anwesenheit unseres geliebten, alten Regimentskommandeurs, des Herrn Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten von Hindenburg, ist vorübergegangen und wird jedem alten 91er unaussprechlich in der Erinnerung bleiben. Der Herr Generalfeldmarschall hat sich mir gegenüber besonders lobend über die gut getroffenen Anordnungen ausgesprochen. Diese verdanken wir in erster Linie den verschiedenen Anführern, die ernst für das gute Gelingen gearbeitet haben. Ich will keinen Namen besonders nennen. Der eine hat mehr, der andere weniger gearbeitet, aber das, was er gemacht hat, hat jeder gut gemacht, und darum hat alles geklappt. Meinen herzlichsten Dank allen Beteiligten auszusprechen ist mir Bedürfnis.

Oldenburger Turnerbund. Die Himmelfahrtsfeierung hatte reichlich 400 Angehörige des Turnerbundes hinausgeführt. Der Tag brachte die fröhliche Wanderfahrt nach Sandberg, wo nach überflüssigem Besuch die Fahrt begann. Auf der bestimmten Wandertrasse, die zu den Oldenbergen führt, löste sich die dumme Schlange in kleine Trupps auf, die auf verschiedenen Wegen dem hinter der Vergeltete vertriehenen Sammelort zutrieben. Hier vereinigte sich alles zu einer frohen Feierstunde, die durch Grüße des Sprechers, durch Liebesorträge und Tänz fröhlich geschnitten war. Nachdem die Kinder den Gabenlad des Turnerbundes gefüllt hatten, ging's zur heißen Hand, die in fröhlichem Kampf erobert werden mußte, und hernach ins Varnesfahrrad. Das maltrische satte Grün der Wiesen und Wälder leuchtete unter dem bunten Wollendimmel in feiner Pracht, besonders am Himmelsübergang bei Samum, wo nach einmal Nacht im Freien gehalten wurde. Das letzte Weidloch führte durch Weidenfelder und übriges Sintergold nach Samibus. Samibus ist ein hübscher Ort, wurde nach allem Herkommen der Beschluß gemacht, ein schöner Tag sang froh und heiter aus. Geordnet und munter sangen zog die Turnerbundsfamilie zum Bahnhof, wo der Sonderzug sie aufnahm und heimwärts brachte.

2. Beilage

zu Nr. 142 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 28. Mai 1927

Glossen zur Kulturgeschichte.

„Zum Aufstichnehmen laß das rechte Wetter.“
1.

„O Randi, o Randi!“
(In einfühlsamer Anlehnung an Schopenhauer und andere bedeutende Autoren.)

O Randi, o Randi, o Lebensweiser Randi,
Dich hat ein guter Stern zu uns gesandt.
Wie oft hat nicht durch manchen Spatz die Welt
Ihr seine fasslich-reiche Kunst erstreut;
Ob du den Maximilianien herrlich,
Als leicht angelegten Mantel getieret,
Wie Lieb dich gabst bei Diner, Zi und Woch,
Ob du in rosa Scharben dich beweidest,
Ob du als „Nettel“ auf dem Felde handest. —
Stets warst du ganz das, was du bistest! ... Oh Mensch,
Nun guck doch nicht so süßlich fieslich,
Du weißt doch längst, wie ich das machen tu!

Man höre durch des Vorhangs Ritze spähen,
Du hingest sei an deinen Redeschafn,
Und wärest ganz mit Eidenbrun verbunden;
Doch du hier bleibst, da wir nur an zu spähen ...
Zwischen dir und Dinerfranz
Schweben dünne Mächte, Randi!
Und schon hat man das Schmalmetz!
Durch die Witte ad nach Caffee!

O Randi, o Randi, o bitterböser Randi,
Warum hast du dich von uns gewandt?
Wir wüßten, daß es so natürlich sei,
Du bleibst für alle Zeiten bei uns bei.

Der soll nun die Klingentzue leben?
Wer soll künftig aus den Wäldern böhren
Gründ oder Was man neues Zucht?
Gunt, Ede, Doyris und Zuin Stieie
stühnen Tränen pfeifens längs die Nase;
Und sein einer hält sie stolz juradt!

So such denn hin in Frieden, Corling Randi,
Zu frohem Wirren an der Julia Strand!
Gerath auch nicht die bieder Stadt im Norden,
Die so bel Ästhen dir zur Heimat worden!
Ich wenn du wochsommt — das mach dich reizen! —
Wilt ich mit landlichen Tieren immer gehen,
Wie gute Wäntche dich ein Seiden leiten:
Bei tiefke Luft und Lorbeer dir beschiedend!
Gestalte sich dein Leben reicher, schmöner!
Im Kreis der funfgewobnen Casseläner!

D.-Sa.

Flaggenweihe des Marinevereins Rastede und Umgebung.

Unter ständlich beglückter Ort stand heute im Zeichen der Marine. Es galt, die Flagge des noch nicht lange bestehenden Marinevereins zu weihen. Aus allen Richtungen hatten sich zu dieser Feier Marine-, Kriegs- und sonstige Vereine eingefunden, um dem feierlichen Wetzen ihre freundliche Anteilnahme zu bezeugen. Die Musik war der Stadtbeimtappe aus Oldenburg übertragten worden. Kurz vor 3 Uhr sammelten sich beim Vereinslokal, dem „Hof von Oldenburg“ (Meier's Gasthof), die Vereine zu dem Umarmen nach der würdevollen Ritze, in der Pastor Janßen die Weihe der Flagge vornahm. Die Regel hatte durch Trompeten der Kapelle eine Verklärung erhalten, so daß heute mit besonderer Würde das „Lobe den Herren“ den Raum durchdrang. Unter Zugrundelegung des 10. Plinius (Gott ist unsere Zuerst und Stärke usw.) sprach der Gesellige von den zweierlei Gemütsbewegungen, die die heutige Feter auslösen müsse. Einerseits ermahne sie an das Schwere, was das deutsche Vaterland durch den Krieg betroffen habe, an die vielen Gefallenen, besonders von der Marine, andererseits bedeute sie große Freude und die zuversichtliche Hoffnung auf eine Auferstehung und einen Wiederaufbau des Deutschen Reiches zu früherer Herrlichkeit. Eine Anzahl in weicher Marine-Paradeuniform gekleideter junger Mädchen hatte das Amt der Ehrenjungfern übernommen. Der Vorsitzende des feierlichen Vereins, Herr Kollhoff, übernahm die Flagge und geleitete sie als ein Zeichen der Treue im Verein und zum deutschen Vaterlande stets zu betrachten.

An die Weihe schloß sich die Niederlegung von Kranzen am Denmal der gelassenen Kameraden am Gieckenturm und am Denmal der Gefallenen von 1870/71. Die Anwesenden vernarrten, während die Musik das Lied von guten Kameraden spielte, einige Augenblicke unbedachten Samptes in stillem Gebeten. Die Fahnen hatten sich gelichtet. Der Heimkehr, in dem sich jetzt 24 Fahnen befanden, feste sie fort durch den Ort nach dem Schloß des Großherzogs. Dieser fand in Admiralsuniform auf der Terrasse und dankte unaußersichtlich für die ihm durch stammten Vorbereitungen gebrachte Geduld. Demnach ließ er den Zug, auf dem Ruten lebend, nochmals an sich vorbeischießen. Mit besonderer Freude blickte er auf die in weichen Marineuniform gekleideten Jungmänner der Marinevereins Oldenburg. Nach Antritt vor dem Bundesklub wurden die Fahnen bei Haus gebracht, und nunmehr küßte sich anschließend der mit Signalflaggen geschmückte Zaun. Dann kam eine Kränzung, die die Teilnehmer im Zeichen an Bord eines Kriegsschiffes verleihte. Die Bootsmannspreise erteilte, und gleich darauf kam das Kommando:

„Waden und Wanken!“ Das bedeutet in der Marineprobe bekanntlich: Lösung der Waagenfrage. Nachdem bei einem stonem Wack die Fahnen in den Zaun getragen waren und dort vor der Bühne Aufstellung gefunden hatten, ging die Flagge hoch, und sämtliche Anwesenden erbeugten sich durch Erheben von den Eiden die höchste Ehrenbezeugung. Wiederum betraunt man die Bootsmannspreise und gleich darauf das Kommando: „An die Arbeit!“ Diese wurde sofort in Angriff genommen; man trant, und raschte. Es sei noch bemerkt, daß es zum Abend Cassians, das bestimmte würgliche Dienstanweisen, gab. Die Kapelle begann nun ein schönes Konzert, das von allerlei Ansprachen durchzogen wurde. Der Vorsitzende des feierlichen Vereins leitete die Teilnehmer der Bundeskanzler Marinevereine, des Bezirks Nordsee, die Mitglieder der erlesenen Marine-, Kriegs-, Jungs-, Gesang- und Schützenvereine.

Admiral Alke aus Oldenburg hatte ein Glückwunschtelegramm geschickt. Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß der Verein am 20. September 1925 von sieben Mitgliedern gegründet sei und sich am 1. Januar 1926 zum Bund Teutischer Marinevereine angegliedert habe. Jetzt umfaßt er fast alle früheren Marine aus Rastede und Umgebung. Die Flagge habe sich der Verein die alte deutsche Reichsriegelsfrage gewählt. Beschlüssig stimmten die Teilnehmer in das dreifache Hepp-Hepp-tural! ein, und feierten erlangt das Flaggelied. Ein anmutiges Bild bot sich dar, als die Ehrenjungfern in den Vordergrund der Bühne traten. Eine von ihnen sprach ein Gedicht: „Die deutsche Flagge“ und überreichte eine von den Damen aus Rastede und Umgebung gestifteten und gestifteten Fahnenwimpel. Herr Janger aus Oldenburg überbrachte den Glückwunsch des Verbands deutscher Marinevereine unter Heberzeugung eines Fahnenmagels. Marineverein Stationsoffizier Nonneberger aus Westheimbarn hatte den Auftrag, einen Fahnenmagel vom Bezirk Nordsee zu überbringen. Es wurden noch verschiedene Ansprachen gehalten. Einen Höhepunkt der Feter bildete der Vortrag des Herrn Nonneberger über „Die Entwicklung der Marine“. Gegen 8 Uhr begann der Festball. Da auch der Turn- und der Gesangverein sich in den Dienst des Feter gestellt hatten, so gab es herrlichste Augen- und Ohrenweide. Der Marineverein Rastede darf auf ein schönes Fest zurückblicken. Das zweifelhafte einen noch größeren Besuch auszuweisen gehabt hätte, wenn nicht das Wetter eine wenig angenehme Laune kundgegeben hätte.

Aus dem Gerichtssaal.

S Landesschiedsengericht.
Wegen militärischer Unterschlagung, Betrugs und Eskatung falscher Rapportre hatte sich der Oberfeldwebel der 6. Kompanie der Schiffs-Stamm-Division der Nordsee Major Student, wohnhaft in Rüstingen, vor dem Landesschiedsengericht zu verantworten. Der Angeklagte war Mitglied des Unteroffizierskassinos und von der Generalversammlung zum Geschäftsführer gewählt worden. Außerdem war noch ein zweiter Feldwebel als Hausmeister angestellt. Während letzterer die Gelder von den verschiedenen Unteroffizieren einzog, verwaltete Student die Kasse und besorgte den Ankauf und Verteilung der Waren. Als der Angeklagte im Februar v. J. von seinem Posten als Geschäftsführer ausschied, fehlte nahezu 5000 RM. in der Kasse. Der Angeklagte wurde unter Anklage gestellt, betrübt aber unterschlagen, irgend etwas für sich behalten und verwendet zu haben. Das Gericht urteilt ihn wegen militärischer Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und gewährt ihm für drei Monate Strafausschub. Von der Aberkennung der bürgerlichen Ehrentitelte sieht es ab.

Konkursverbrechen wird dem am 28. März 1890 in Rülum geborenen Kaufmann Hannes Brun, wohnhaft in Schwaneburgermoor, zur Last gelegt. Der Angeklagte betrieb in Schwaneburgermoor ein Kolonial- und Manufakturwarengeschäft, mit dem er aber im Jahre 1924 Konkurs machte. Nach ungefähr einem halben Jahr wurde er von seinem Nachbarn angezeigt, daß er Saden, die zur Konkursmasse gehörten, veräußert, verheimlicht und so dem Zugriff des Konkursverwalters entzogen hatte, und damit eine Benachteiligung der Gläubiger herbeigeführt hatte. Wegen dieser Anklage wurde er sich heute zu verantworten. Das Gericht urteilt ihn wegen Konkursverbrechens zu 4 Monaten Gefängnis, gewährt dem Angeklagten aber für 2 Monate Strafausschub bis zum 1. Mai 1930.

Einer, der das Stehlen nie läßt, ist der am 18. Februar 1905 zu Lönigen geborene Händler Josef Thode, zzt. hier in Unterjüdenstraße. Der Angeklagte, der bereits in Holland wegen Diebstahls von drei Nädern zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt ist, ist auch in Deutschland bereits dreimal wegen Diebstahls verurteilt, zuletzt saß er in der Umgebung von Lönigen ein Pferd, und einem anderen Landwirt einen Wagen und verkaufte ihn in Westfalen. Nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten kehrte er im Frühjahr dieses Jahres nach seinem Wohnort Lönigen zurück, und nicht zwei Monate später wurde in Lönigen ein fast neues Rad gestohlen, das dem Angeklagten einige Tage später in Minden, wo er es verkaufen wollte, abgenommen wurde. Das Gericht geht über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und verurteilt den Angeklagten zu 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Es gewährt ihm also noch einmal Strafausschub.

Pfingstpaquetverkehr.

Die Deutsche Reichspost bietet, mit der Verbesserung der Pfingstpaquete möglichst frühzeitig zu beginnen, damit Anhängern in den letzten Tagen vor dem Fest vermeiden werden, die Verzögerungen zur Folge haben können. Es empfiehlt sich, die Pakete gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungsort unter näherer Bezeichnung der Lage besonders deutlich niederzuschreiben. Ferner darf nicht unterlassen werden, auf dem Paket die vollständige und Streichwert, anzugeben sowie in das Paket oben auf ein Doppel der Aufschrift zu legen.

Ballonaufstieg am Osterdemarkt in Sommer 1842.

„De Blas' voll Wind' im Fassnachtschwant von Gropp.“

Ja, er hat recht, der alte Ven Alfba, alles ist schon dagesewen! Auf demselben Pfingst, von dem aus am Sonntag aus Anlaß der Landes-Kutschfahrt-Werkschoke die beiden gelben Lingetime aufstiegen, fanden, auch an einem Sonntag, unsere Großväter, dem gleichen Schauplatze beisitzend. Aber wenn uns heute, bei den ungeheuren Fortschritten der Dabalds und Starns-Rüst so ein Ballon fast wie ein neuzeitliches Lingetime ammet, wenn wir fast mittelbild sassen müssen, für modernen Menschen, über diesen unbesonnenen, dem Winden willenlos preisgegebenen Fant; damals, im Sommer des Jahres 1842, war es für den Stadtoldenburger Bürger ein hochwürdiges Ereignis, das die Gemüter der Westpreller eben so sehr in Bewegung setzte, wie 25 Jahre später die erste Eisenbahn. Es war eben für die damalige Zeit d a s Ereignis.

So ist es denn nicht zu verwundern, daß ein kleiner Fasnachtschwant, „Hans Voll“, der am 27. Februar 1843 auf dem Karneval des Literarisch-Geselligen Vereins gesprochen wurde und nachher im Druck erschien und mehrere Auflagen erlebte, gerade dieses Ereignis des Ballonaufstiegs betruzt und in geistreicher Weise satirisch ausbeutet.

Hans Voll, ein Schulmeister in Oldenburg, vor „plus minus zweihundert Jahr“, nachher im Himmel Dorschreiber bei Petrus, wird von diesem auf die Erde geschickt, um in Oldenburg nach dem Rechten zu sehen. Und warum? Lassen wir den Verfasser dieses harmlos-beitern Spieles, C r o p p, oder, besser gesagt, lassen wir den alten Schulmeister Voll selbst reden:

So legen wol of verläten Sömmen is mal
Te Sömmesinger rut en feeten herbal.
Wi feeten juht berunner up Oldenburger Land
Und harr'n beid' in Herrlichkeit ir'ne Sand.
„Acht is, segt Peter to mi, anien Frind,
Wat dar för Zu up'n Kafernenaplag find.
Dar geht gewis war Befühmers vor;
Anners können se dar nich lo'in'en Koppel her.“
Ja feer berunner un wat feeg mich Daz'
'n Keel, de van de Ger wufjan;
De hadde be beiden Püde knullt,
He feeg ut, as menn be to Vier uns wuff!
As Tant Peter dar feeg, ward be ganz dull
Un i'prof: „Nu ward mi dar fatt lo juhl!
Wi beitt al 'n Jahr lang feng un brennt,
Un doch heit sid nichs io'n bätern wend.“

Wi hapt dör Gerbeden un allerhand Plagen,
De Minken in Söhreden intolagen;
Laat' alle Jahr en paar Dampfadel springen,
Un democh wull uns dat nich gelingen,
Dat se sid woller to Gott bekehr,
Un hoch, wat ähr be Wibel feert.
Te Theater sind wull, de Karlen sind feer,
Un nüms leht 'n Morgen un Abendogen mehr.
In Oldnburg sall ähr nu gar noch in'en Sinn,
Wi lebennigen Vier ähr se in'en Himmel rin!
Dat schull mi nich ärgern, mien leewe Wol,
Wier be Himmelmsir höger un nich so oit;
Awers so lunn uns dat wolle bebetegen,
Se lunnen bi wolle henderrseegen.
Un rufft se dar gar mit Samonen ägen an,
Dem bilst of mien Steen up'n anner'n fahn!“

Der un seine „himmlische Ruhe“ besorgte Petrus schickt Voll nach Oldenburg. Aber da findet er, daß, wenn auch sonst Oldenburg nicht gerade ein Zugenoch ist — ergötzlich ist die Schilderung des damaligen Oldenburger öffentlichen Lebens — in bezug auf die Fliegerei nichts zu befürchten ist:

Wor de gode Tant Peter so dang' för weer,
Wit dat fliegen is't freitlich lo wiet noch nich her;
Denn de Keel, de van't Sommer so gelidwint
San de Ger wufjan, weer nich's as 'n Blas' vull Wind'!

Amer Sankt Peter, was wirft du heute wohl sagen, wo man deinen Himmel schon mit Reflake betriffet, wo die Flieger den alten Vater Ocean stürmen? Wird deine, jezt vom Jahr der Zeit doch noch weit mehr zerstreute Mauer dem Aufsturm eines himmel's-Endbergh handballen können? Aber sei nur beruhigt, es gibt ja noch die guten Scharrel-Hinter!
Sortjann.



Nach Anstrengungen

und an warmen Tagen werden Sie durch den Genuß **aromatischer und nahrhafter** Süßspeisen köstlich erfrischt.
Dr. Oetker's Rote Grütze und Dr. Oetker's Götterspuver
lassen sich einfach und schnell herstellen und munden, aufgetragen mit Vanille-Milchsoße aus **Dr. Oetker's Vanille-Sojenspuver** ganz vorzüglich. — Außerordentlich nahrhaft und wohlschmeckend sind **Oetker-Puddings**, die in vielen Sorten infolge des großen Umsatzes überall stets frisch zu haben sind. — Achten Sie bitte beim Einkauf auf die Original-Päckchen (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetker's Heilkopf“. Verlangen Sie in den einschlägigen Geschäften das neue farbig illustrierte **Oetker-Rezeptbuch**, Ausgabe F für 15 Pfennig, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von
Dr. A. Oetker, Bielefeld.



HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftstteil der „Nachrichten für Stadt und Land“

Der Reichsverband der Deutschen Industrie zur Wirtschaftslage.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie, der sich in den letzten Tagen in Anhang seiner Präzedenz, Vorstands- und Hauptversammlung besonders eingehend mit der Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der letzten Monate beschäftigt, richtete an den Reichswirtschaftsminister ein Schreiben, dem wir u. a. folgendes entnehmen:

Es ist unvertretbar, daß nahezu auf allen Gebieten der deutschen Wirtschaft eine Besserung eingeleitet hat, die einen langsamen Aufschwung herbeiführt. Die trotz großer Schwierigkeiten durchgeführten umfangreichen Maßnahmen der Industrie auf produktionsökonomischen und organisatorischen Gebiet haben neben einer Reihe anderer Faktoren dazu beigetragen, die Verbesserung der Wirtschaftslage zu schaffen. Diese Maßnahmen sind auch erweiterungsfähig und verdienen in der Zukunft weitestgehend und fördernd anerkannt zu werden. Auf der anderen Seite kann man aber nur mit Besorgnis beobachten, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands in der öffentlichen Meinung und bei der amtlichen Statistik stellen überhöht wird. Die Zahl der Produktionsstätten, die wegen Mangel an Aufträgen im letzten Monat noch ausgesetzt werden können, ist nicht gering. Trotz Abnahme der Ausgaben im letzten Monat gibt es immer noch beinahe eine Million Menschen, die arbeitsfähig sind, in den Produktionsprozess aber nicht eingeschaltet werden können. Unsere Ansätze für die nächsten Monate sind noch sehr stark hinter der Vorräteausführung zurück, und die handelspolitische Lage hat sich eher ungünstig als verbessert. Die Verhältnisse auf dem Weltmarktplatz sind ebenfalls nicht günstig. Die Weltwirtschaftslage ist im letzten Monat nicht planmäßig auch im nächsten Jahre noch zu, um vom 1. September 1928 ab sich in voller Höhe auszuwirken. Die öffentlichen Ausgaben jeder Art sind weiter gestiegen, trotzdem von nahezu allen verantwortlichen Stellen seit Jahren anerkannt ist, daß die deutsche Wirtschaft mit Steuern und Sozialen Lasten weit überfordert ist. Die Aufwendungen für die öffentliche Verwaltung, die Ausgaben für den öffentlichen Dienst, die Ausgaben für die öffentliche Sicherheit und die Ausgaben für die öffentliche Gesundheit sind im letzten Monat nicht planmäßig auch im nächsten Jahre noch zu, um vom 1. September 1928 ab sich in voller Höhe auszuwirken. Die öffentlichen Ausgaben jeder Art sind weiter gestiegen, trotzdem von nahezu allen verantwortlichen Stellen seit Jahren anerkannt ist, daß die deutsche Wirtschaft mit Steuern und Sozialen Lasten weit überfordert ist. Die Aufwendungen für die öffentliche Verwaltung, die Ausgaben für den öffentlichen Dienst, die Ausgaben für die öffentliche Sicherheit und die Ausgaben für die öffentliche Gesundheit sind im letzten Monat nicht planmäßig auch im nächsten Jahre noch zu, um vom 1. September 1928 ab sich in voller Höhe auszuwirken.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften auf dem Internationalen Agrarkongress.

Der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften teilte mit: Wie auf dem Weltwirtschaftskongress 13. Internationalen landwirtschaftlichen Kongress das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen Gegenstand der Verhandlungen sein. Es ist zu erwarten, daß die in Genf angetragene Entschiedenheit der genossenschaftlichen Unternehmungen den Beratungen zugrunde gelegt wird, zumal die Berichte über die Genfer Tagung auf dem Programm der Internationalen Konferenz der Internationalen Kongressen, der 1. Sektion des Internationalen Kongresses, stehen. Die Genfer Tagung wird auch in der 4. der sechs Sektionen des Kongresses das Genossenschaftswesen behandelt werden. Die deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften sind durch Anwalt Regierungsrat Genné für den Weltkongress der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften in Rom vertreten. Als Vertreter für die Beratungen über genossenschaftliche Fragen ist ein französischer Genossenschaftler, der seitigen Stand des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Deutschland seitens des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften festgelegt worden. Dieser Bericht gliedert sich in einen allgemeinen Teil, der neuestes statistisches Material über den gegenwärtigen Stand des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens enthält, und in einen besonderen Teil, der eingehende Mitteilungen über die beiden landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände, den Reichsverband und den Generalverband, bringt. Die Angaben des Berichtes setzen, daß am 1. Januar 1927 von den in Deutschland bestehenden 51.978 Genossenschaften mit 8,3 Mill. Mitgliedern 40.006 landwirtschaftliche Genossenschaften mit rund 3,5 Mill. Mitgliedern waren. Seitens der beiden Genossenschaftsverbände wurden 26.966 landwirtschaftliche Genossenschaften, die Gesamtheit der Umfänge belief sich im Jahre 1925 bei den 25 Genossenschaftsverbänden auf 27,43 Milliarden Mark. und bei der Deutschen Landwirtschafts-Anstalt auf 6,89 Milliarden Mark. Die Gesamtsumme der 25 landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände des Reichsverbandes betragen im Jahre 1925 im Wert von 282,7 Mill. Mark. und bei den 14 Genossenschaftsverbänden des Generalverbandes 46,87 Mill. Mark. im Wert von 282,7 Mill. Mark. Die eingeleitete Konsolidierung betrug bei den 2175 berichteten Mitgliederorganisationen des Reichsverbandes im Jahre 1925 2.034.000.000 Mark und bei 229 berichteten Genossenschaften des Generalverbandes 216 Millionen Mark. Die Angaben des Berichtes geben, wie im Bericht über den Reichsverband 25.827 und vom Generalverband 2696 landwirtschaftliche Genossenschaften, die Gesamtheit der Umfänge belief sich im Jahre 1925 bei den 25 Genossenschaftsverbänden des Reichsverbandes auf 27,43 Milliarden Mark. und bei der Deutschen Landwirtschafts-Anstalt auf 6,89 Milliarden Mark. Die Gesamtsumme der 25 landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände des Reichsverbandes betragen im Jahre 1925 im Wert von 282,7 Mill. Mark. und bei den 14 Genossenschaftsverbänden des Generalverbandes 46,87 Mill. Mark. im Wert von 282,7 Mill. Mark. Die eingeleitete Konsolidierung betrug bei den 2175 berichteten Mitgliederorganisationen des Reichsverbandes im Jahre 1925 2.034.000.000 Mark und bei 229 berichteten Genossenschaften des Generalverbandes 216 Millionen Mark.

Plata 9,60, Kanada 3 Mai-Juni-Abtda. 10,75, America white clipped 36 lbs. 9,65. — Mail, La Plata 7,55, Donau Galfor 7,55, Südruss. Gelbmais 7,55. — Per Jenner part unversch. waggontfrei Bremen-Unterweser per Saffa foto, soweit nicht anders bemerkt. Tendenz: fest.

Seutrichmarkt Oldenburg.

Der Ferkel- und Schweinemarkt war mit 1495 Tieren besetzt, es waren also über 400 Tiere mehr als beim Markt am 19. Mai vorhanden. Nach der obigen Aufstellung waren aus Ferkel- und ältere Schweine wieder dem Markt zugeführt. Der Handel setzte langsam ein, weil die Preise im Anfang fest hoch waren. Da aber die auswärtsigen Großhändler zum Teil fehlten, welche den Preis am Freitag in Delmenhorst feststellenden Markt auch gestern besetzt zu haben scheinen, entwickelte sich das Geschäft langsam. Aus diesem Grunde mußten die Verkäufer auch von ihren hohen Preisforderungen etwas nachlassen. Trotzdem wurden im allgemeinen bessere Preise erzielt, als am Markt der vergangenen Woche. Wenn der alte Preis zum Markt wieder vertreten gewesen wäre, so hätte bestimmt Markt gemacht werden können, daß das Geschäft günstig verlaufen wäre, da eine reichliche und gute Auswahl von Ferkeln und Schweinen vorhanden war. Der gestrige Markt verlief aus dem vorstehenden Grunde langsam, so daß Ueberbestand vorliegt. Der nur ausnahmsweise auf einen Freitag im Jahre 1928 der Markt findet bei der Folge wieder fest am Donnerstag jeder Woche statt, so daß Ferkel- und Käufer mit dem gewöhnlichen günstigen Handel weiterhin werden rechnen können.

Es kamen, wie gewöhnlich, ein größerer Teil der Besichtigung mit Kastrationswegen und Rubridieren zum Verkauf. Mit der Reichsband gelangten 801 Tiere zur Veräußerung nach folgenden Stationen: Altenteiler 128, Apeln 18, Brause 50, Bremen 40, Cloppenburg 33, Eilenriedermarkt 19, Hamburg 228, Holtenau 23, Lohfeld 23, Wilhelmshafen 65, Wefermünde 24, Zeitz 42.

Mittlicher Marktbericht: Ferkel- u. Schweinemarkt. Auftrieb: insgesamt 1495 Tiere, nämlich 1292 Ferkel, 183 Läufer Schweine und 20 ältere Schweine. Es folgten das Stück der Zuchtstuttsausträger: Ferkel bis 6 Wochen alt 14 bis 16 Woch., Ferkel, 6-8 Wochen alt 16-18 Woch., 8-10 Wochen alt, 19-22 Woch. Es folgten das Stück Lebendgewicht nach Marktwert: Ausgewählte beste Ferkel 0,60-0,70 Wm., Läufer Schweine bis 70 Pfund schwer 0,48-0,55 Wm., Futter- und ältere Schweine 0,48-0,55 Wm. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notis beizt. Marktwert: Bei mittelmäßigem Geschäft bleibt Ueberbestand. Nächster Ferkel- und Schweinemarkt: Donnerstag, den 2. Juni.

Delmenhorst, 27. Mai. Ferkel- und Schweinemarkt. Auf dem Schweinemarkt war im Gegensatz zu den Märkten der Vorwoche recht langsamer Verkehr. Aufgetrieben waren 2460 Schweine. Ein großer Teil der Brause blieb unverkauft. Beizt wurden für Ferkel im Alter von 6-7 Wochen 15-20 Wm. für Ferkel im Alter von 8-9 Wochen 21-25 Wm. für Jung nach Gewicht 60-80 Wm. das Stück Lebendgewicht. Dem Viehmarkt waren zugerechnet 44 Stück Hornvieh. Hier war der Handel langsam. Beizt wurden für Rinde 500 bis 600 Wm. für Lauenen 450-500 Wm. für einjährige Rinder 200 bis 300 Wm.

Stettin, 27. Mai. Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb 490 Stück. Ferkel, 6-8 Wochen alt 15-22, do. 8-12 Wochen alt, 23-32, Läufer Schweine, 3-4 Monate alt, 35-40, 4-6 Monate alt 40-50. Tendenz: mäßig, feste, Markt geräumt.

Stettin, 27. Mai. Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb 490 Stück. Ferkel, 6-8 Wochen alt 15-22, do. 8-12 Wochen alt, 23-32, Läufer Schweine, 3-4 Monate alt, 35-40, 4-6 Monate alt 40-50. Tendenz: mäßig, feste, Markt geräumt.

Börse und Märkte.

Bremen, 27. Mai. Getreide. Preisbericht des Bremer Vereins von Getreide-Exporteuren, e. V. in Weizen, Manitoba 1 Mai-2, 15,00, Manitoba 2 Mai-2, 14,80, Manitoba (75 kg) 1 Mai-2, 13,20, Nutra 13,90. Roggen amerikan. (der loco 11,85, Schw. 11,85, do. Plata 11,85. — Gerste, do Plata 10,70, amerikanische Nr. 2 Herbst grade 10,65, Kanada 3 10,75, do. 4 10,70. — Hafer, schottischer Weißhafer 10,80, do

Table with 2 columns: Amtliche Kurse der Berliner Fondsbörse vom 27. Mai 1927. Lists various stocks and bonds with their respective prices.

Table with 2 columns: Amtliche Kurse der Bremer Fondsbörse vom 27. Mai 1927. Lists various stocks and bonds with their respective prices.

Table with 2 columns: Termin-Gehäfte vom 27. Mai 1927. Lists various commodities and their prices.

Table with 2 columns: Bremer Freiverkehrskurse vom 27. Mai 1927. Lists various commodities and their prices.

Post und Eisenbahn wollen wegen der Sommerbedürfnisse und der Arbeitszeitregelung zu einer Erhöhung ihrer Tarife schreiten. Damit würden die Kosten der Betriebe vergrößert werden und die Kosten des Endproduktes weiter vergrößert werden. Die von dem Reichspostministerium beschlossenen Maßnahmen würden sich für kleinere Betriebe verhältnismäßig von diesen Leistungen im Jahr bedeuten. Wir hatten gerade im gegenwärtigen Augenblick eine so wichtige Angelegenheit, wie uns der Erhöhung der Telegrammgebühren und insbesondere die Befreiung des freien Postverkehrs ereignete. Nach unserer Berechnung sind seit Verfestigung der Reichsbahn bereits anderthalb 400 Mill. Wm. an Lohnaufwendungen bewilligt worden. In den letzten Monaten wurde gerade die noch geforderte Erhöhung würde sich auf über 250 Mill. Wm. belaufen. Wir halten eine Erhöhung der Tarife bei dem derzeitigen Stand der Wirtschaft für geradezu katastrophal. Sie müßte der Angst zu allgemeinen Preissteigerungen sein, die wiederum neue Lohnforderungen und damit weitere Preissteigerungen zur Folge hätte. Damit würde die deutsche Ware in ihrer Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt noch schlechter dastehen, als dies heute bereits vielfach der Fall ist. Täglich geben beim Reichsverband angelegentlich dieser Entwicklung Vorstellungen ein, die von ernster Sorge erfüllt sind und nicht verschweigen, daß Preissteigerungen an sich jetzt schon unermesslich geworden sind, daß man aber wegen der Wirkung auf das allgemeine Wirtschaftswesen verhalten muß, zunächst ohne Rücksicht auf die Interessen der einzelnen Wirtschaftszweige, sondern die Maßnahmen in der Gesamtheit zu betrachten. Es erregt sich, auf die Folgen einer solchen Erhöhung hinzuweisen.

Berlin. Gestern, 26. Mai, wurde der Reichsverband der Deutschen Industrie durch den Reichswirtschaftsminister in Berlin zu einer Sitzung eingeladen. Der Reichsverband wurde durch den Reichswirtschaftsminister in Berlin zu einer Sitzung eingeladen. Der Reichsverband wurde durch den Reichswirtschaftsminister in Berlin zu einer Sitzung eingeladen.

Die Kurse verstehen sich für Aktien und festverzinsliche Werte in Prozent.

Sommer-Fahrplan

gültig bis Oktober 1927
fahren erschienen, mit Karte, An-
schlüssen und 24-Stundenzeit.
Wiederverkäufer hohe Provision.
Verlag H. Hintzen
Lange Straße 1 am Wall.

Herrschaftliche Besitzung

mit prachtvollem Garten u. großem massiven
Haus, welcher sich besonders gut zu Lager-
zwecken eignet, liegt unter meiner Nach-
barschaft zu äußerst günstigen Bedingungen
preiswert zum Verkauf.
Hinterhaus nebst Garten, sowie Stall mit
einem Auslauf können auch getrennt ver-
kauft werden.
G. Heimath, Kaufm., Bergstr. 17a,
Bismarck 586.

Vieh-, Frucht- und Inventar-Verkauf in Wehe

Der Pächter Heinrich Diehl in Wehe
läßt wozugshalber am
Gonnabend, dem 11. Juni 1927,
nachmittags 2 Uhr anfangend,
auf seiner Pachtstelle (Vollbusen):

- 1 Arbeitspferd,
- 2 beste nahe a. Kalb. N. Milchkuhe,
- 3 belegte Kühe,
- 1 sehr gute Quene, im Dez. kaldb.,
(Gerdbüchtere mit guter Milchleistung),
- 1 einhalbjähriges schönes Rind,
- 1 halbjähriges Kalb,
- 2 tragende Zuchtflauen,
- 5 Säugelchweine,
- 25 junge Begehüner,
- ca. 10 Sch.-S. Roggen a. d. Halm,
- 12 Sch.-S. Hafer auf dem Halm,
- 2 Sch.-S. Kartoffeln,
- 27 Sch.-S. Gras,

1 neuen Ackerfortwagen, 1 guten Acker-
wagen, 1 sehr neue Nähmaschine mit
Nähfuß, 1 Dreifachmaschine mit Schütler,
1 Handmühle, 1 Dachmaschine, 1 Strohh-
schäber, 1 Jochtrüge, 1 Rüttelator, 2
Wägen, 2 Eagen, 1 Bord, ca. 15 Rmtr.
selteneres Brennholz, und was sich
sonst noch alles vorfindet,
öffentlich meistbietend mit geräumter Sab-
lungsfrist verkaufen.
Johann Bährmann, Auktionator,
Döblingen. — Fernruf 26.

Schweine- u. Grasverkauf

auf Gut Moorbeck,
Station Hüntlofen.
Der Gütebesitzer Heinrich Stolte, Gut
Moorbeck, wird am
Mittwoch, dem 8. Juni 1927,
nachmittags 3 Uhr,
auf seinem Gute:

- 4 sehr gut besetztes Rieselgras,
mehrere tragende, alsdann nahe am
Zerkeln liegende Eber- u. Gau-
ferkel, alsdann 3 Monate alt,
mehrere 6 Wochen alte Zerkel,
öffentlich meistbietend mit geräumter Sab-
lungsfrist durch den Unterschaten ver-
kaufen lassen.
Johann Bährmann, Auktionator,
Döblingen. — Fernruf 26.

Nur Kulturarbeits - Aufträge

Im Düngemoor nimmt der be-
treffende Arbeiter entgegen, der legt
dort mit Wägen und Eagen ein,
beim Abfuhr in Unterebene Landwirt
Dietz. Ziemlich billige u. sehr gute
Fernruf 26/27/28/29/30/31/32/33

Landstelle

ca. 25 ha groß, mit Auktium zum 1. November
1927 bzw. 1. Mai 1928, zu verpachten.
Jever, Bahnhofsstraße 33.
H. Gante,
Auktionator und Mediationsbeamter.

Grundstücke

zu kaufen gesucht in Bürgerfelde, Radorf,
Donnerbüsch.
Aukt. Pille, Radorfer Chaussee 8.

Eingaben an die Stadtverwaltung

Zu letzten Jahre haben sich die Fülle sehr stark gemehrt,
daher Schreiben an den Stadtmagistrat nicht an diesen, sondern
an den Oberbürgermeister, andere Magistratsmitglieder und
städtische Beamte persönlich gerichtet werden. Zu den nächsten
Monaten, in denen die Beurteilungen stattfinden, werden
regelmäßig derartige Briefe als private Schreiben ansetzen
und bis zur Rückkehr des Empfängers unersüßlich gelassen wer-
den. Die Besichtigung wird daher in Ihrem eigenen Interesse
dringend ersucht, von persönlichen Adressen absehen und die
Schreiben ausschließlich an den Stadtmagistrat
in Oldenburg zu richten. Nur in diesem Falle sind Verzögerun-
gen ausgeschlossen.
Oldenburg, den 27. Mai 1927.
Der Stadtmagistrat.

Patria W.K.C.

Fahrräder aus Stahl.
6 Jahre Garantie für Festigkeit des Rahmens.
Jedes Rad mit Garantieschelu.



DAS EINHEITSRAD AUS STAHL

Altbewährtes Solinger Fabrikat.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Munderloh, Lange Str. 73

Deer (Ostfriesland)

der größte und modernste deutsche
Zucht- und Rindviehmarkt

Rindvieh, Schweine, Schafmarkt
am Mittwoch, dem 1. Juni

Rindvieh, Schweine, Schafmarkt
am Mittwoch, dem 8. Juni

Pferdemarkt am Donnerstag, dem 9. Juni

Gärtnerei KRAATZ Rastede

liefert täglich frisch
feinste
unter Glasgezogene



Erdbeeren

zu billigen Tages-
preisen Versand nach
auswärts mit der Bahn
u. Express prompt und
sicher

In Oldenburg zu haben bei:
Schretner, Stauffstraße 13. — Dönd, Lange Straße 90.

Gras-Verkauf in Hüntlofen

Frau Wwe. Reinbera, daselbst, läßt am
Donnerstag, dem 2. Juni 1927
nachm. 2 Uhr,
auf dem Deblanger Wiesen
mehrere Tagewerk sehr gutes
Rieselgras

d. Schmidt öffentlich meistbietend mit ge-
räumter Sablungsfrist verkaufen.
Käufer verkleinen sich an Ort und Stelle.
Johann Bährmann, Auktionator,
Döblingen, Fernruf 26.

Wegen Platzmangel zu verkaufen:
Morokko-Damensalon
oder schwarzer
Ebenholzsalon
welcher aus dem großherzogl. Schloss kommt.
Rad. Hl. Lange Straße 45.

Deckstation Frieschenmoor
Suche auf sofort für meine Station einen
angehörigen
Deckhengst
zu kaufen oder zu pachten.
Graf Griefke.

Ihre Kinder bringen Sie bitte
Pfingsten
mit nach
Bad Dreierbergen
Jedes Kind erhält gratis einen
Luftballon.

Einkehrhaus „Zur Linde“
Morgen, Sonntag, ab 4 Uhr:
KONZERT
nachdem: Tanzkränzchen

Bund der Gemischten Chöre

6. Bundessängerfest
am Sonntag, dem 29. Mai 1927,
im „Odeon“ in Overfen

Nachmittags ab 4 Uhr:
Viederorträge der einzelnen
Chöre und des Gesamtores
und Konzert. Anschließend:
Ball
Zu diesem Feste ladet herzlich ein
Der Gemischte Chor Overfen

Jazz-Apparat
komplett, billig abgegeben.
Grauer Cutaway mit Weisse für mittlere
Punkl. Kammerorgel-Anlage für große
Schreibflötenlampe (elektrisch) für große
Durgstraße 20, oben

640 Autovermietung 640
Hansalmousine

Metallbetten
Stahlmatten, Kinderbetten admt. a. Weib
Rat. 24 fr. Eisenbetten Eulh (Zähr.)

Zu verkaufen, schöne
6 Wochen alte
— Geriel. —
Job. Darms,
Radorf, Schulstr.

Ich kaufe stets Eier
zum höchsten Tag. v.
D. G. Lampe

Starke Bettstellen
in Seil- und Latten-
weise gerichtet, in
besten Stahlmatten,
nur 45 M.

Emil Meiners,
Wadefabrik,
Diener Straße 51.

Flechte
Nuden, Ausflüg,
Dammholz, Wein-
stänbeln werd. er-
folgreich mit Heu-
Geme beband. Er-
hältlich in den Apo-
theken und Droger.

Zu verkaufen, jung-
mitgebende Stese
und Aulum.
Diener Gasse 60.

Zu verkaufen gut
erb. Kinderwagen,
Jugendhausstraße 77.

Baupläte
zu verkaufen.
Overfen 3,
Dierfeldstraße 67.

**Damenrad,
Herrenrad und
Sportwagen**
zu verkaufen. Zu be-
leben von 5 bis 7 U.
Roienstraße 52.

Kaffeehaus — Reil
Ruf 2225.
Am Sonntag
Gesellschaftstanz
Hauskapelle: Klavier, Geige, Cello

vorzüglich und billig

müssen Sie sagen, wenn Sie einen
Adler-Ementaler gekostet und geprüft
haben. Dieser Käse vereinigt in sich höchsten
Nährwert, leichte Verdaulichkeit mit hoch-
feinem Geschmack u.
ist dazu im Preis
außerordentlich
billig.



Adler-Ementaler
höchste im Geschmack.

Hausgartenor
Besther: Oskar Stapel

Deute:
„Dunster Abend“
Lang Sumor Stimmung
Anfang 8 Uhr
Sonntag, 8.30 Uhr bis 6 Uhr nachm.

Konzert
Angenehmer Familienaufenthalt
Großer Kinderstielplatz
ab 6 Uhr:

Tanzkränzchen
Eintritt frei Tanzband 1 Mt.
Die beliebte Kaufstaselle
Jeden Mittwochnachmittag:
Familien-Konzert

Ohmstede bei der Kirche
Am Sonntag, dem 29. Mai
Tanzkränzchen
Blotte Musik Eintritt frei
Diersu ladet freumblichst ein
H. Wablenkamp.

K. K. S., Fischhausen
Erstes großes
Schützenfest
am 1. u. 2. Pfingsttag (5. u. 6. Juni)
Sonntag 1 Uhr: Beginn d. Preischießens
8 Uhr: Aufschlag
Sonntag ab 8 Uhr morgens: Preischießen
1 1/2 Uhr mittags: Abholen des Königs
Feiermarck
3 Uhr: Kinderbelustigungen
Montag ab 8 Uhr morgens: Preischießen
3 Uhr: Kinderbad, 5 Uhr: Feitball
Am beiden Tagen nachm.: Gr. Gartenkonzert
Dampffahrt u. Baden aller Art am Plage.

Zum grünen Jäger
Morgen, Sonntag
Großer Ball
Blotte Musik Eintritt frei
Diersu ladet freumblichst ein
Derm. Wiltius

Zum grünen Jäger

Turnverein Mollberg
Am Sonntag, dem 3. Juli 1927:
Turnerball
Diersu ladet freumblichst ein
Der Vorstand, Aug. Dolliga.

Kaffeehaus — Reil
Ruf 2225.
Am Sonntag
Gesellschaftstanz
Hauskapelle: Klavier, Geige, Cello

Landwirtschaftliche Schule Oldenburg.

Die Anmeldungen zum Besuche der Schule für Einzelställe aus dem Amte Oldenburg werden bis spätestens 15. Juli erbeten. Der Direktor.

Märkte in Cloppenburg i. O. im Monat Juni

Dienstag, den 7. Juni, Schweinemarkt
 Dienstag, den 13. Juni, Pferde-, Vieh-, Schweinemarkt
 Montag, d. 20. Juni, Vieh- u. Schweinemarkt
 Montag, den 27. Juni, Schweinemarkt

Berichtigung

Der auf Dienstag, d. 7. Juni 1927 angelegte Pferde-, Vieh- u. Schweinemarkt findet am

Montag, dem 13. Juni 1927 statt.

Am 7. Juni findet nur Schweinemarkt statt. Cloppenburg i. Oidb., d. 25. Mai 1927. Der Stadtmagistrat.

Gallenstein

Leiden werden operationlos behandelt und Steinbildungen jeder Art schmerzlos entfernt. Nach bestimmten Versuchsweisen werden Gallensteine, Nierensteine entfernt. Die Behandlung dauert in den allermeisten Fällen 24 Stunden, kann können an Stelle durchgeführt werden. In meiner Praxis liegen Fälle vor, wo Patienten jahrelang keine Hilfe finden konnten; in auffallend kurzer Zeit konnten sie ihrer Widerstandskraft ausgereicht werden, was durch glänzende Resultate lebhaft bestätigt werden kann. Ganz schwere Fälle können in meiner Behandlung behandelt werden. Bei verhärteten Gallen kommen auf Wunsch ins Haus. Ausschüttung von Gallen steinigen Morgenurin mitbringen. Hans Popp, Naturheilkundliche Erlangen, An der Scheffelstraße, Spezialbehandlung für Nieren-, Darm- und Leberleiden.

Rastede. Joh. Döber Erben, hierseits, deabstichtigen, ihr im Orte Rastede belegen.

Einfamilienhaus mit Stall und 2 Gm.-G. Ländereien

mit baldigem Eintritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus ist in gutem Bauzustand; ich kann den Ankauf warm empfehlen.

H. Osterloh, Auktionator.

Einfamilienhaus mit 8 Mr Garten (Sonnenseite)

mit sofortigem Eintritt zu verkaufen. Ein Teil des Kaufpreises kann als Depotatoff liegen bleiben. Das Haus ist 1910 erbaut und in recht gutem Zustande.

H. Osterloh, Auktionator.

Rastede. An guter Geschäftsstelle im Orte Rastede habe ich mit billigem Eintritt unter teilweise recht günstigen Bedingungen

2 Geschäftshäuser in denen seit Jahren flottergehende Geschäfte betrieben werden,

2 Privathäuser die sich durch geringen Umbau als Geschäftshäuser umbauen lassen (Lage erstklassig), zu verkaufen. Einem treubiamen Geschäftsmann bietet sich diese Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu gründen.

H. Osterloh, Auktionator.

Gras-Verkauf in der Sandharter Mark.

Der Unterschnede, 8. Rieden (Satten), und der Sandharter Markt, Stellung in Sandhatten lassen am

Montag, dem 30. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr,

auf ihren Asteletischen (Schwedischen) an der Dunte

mehrere Tagewerk Gras (1. und 2. Schnitt)

in passenden Abteilungen mit länger. Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

H. Ripken, amtlicher Auktionator, Sandhatten.

Suche Häuser im Kapitalträtkne Reflektanten. E. Heimsath, Auktionator, Bergrstraße 17 a. - Denruf 638.

OPEL-Fahrräder



Das bekannte Markenrad Produktion zzt. 2500 Stück pro Tag, daher der große Preisvorteil. Zu haben bei den Opel-Verträttern Joh. Hinrichs, Herm. Kleditz, Herm. Rüdabusch, Nadorster Str. 118. Eversten, Hauptstr. 45. Cloppenburg Str. 185.

Kupfer-Waschkessel-Einsätze

der beste und billigste Kessel im Gebrauch. In meiner Spezialausstellung im Schauenker sehen Sie den Bedegana eines Kupferkessels.

Carl Wilh. Meyer Haarenstraße 14, 15 und 56

1812 Auto-Vermietung 1812

Verfahren von 10 an. W. Tzsch. Katharinenstraße 22.

Holzriemschleiben, Leder-, camelhaar-, Baumwoll-Treibriemen. a. 1000 Stück in verschiedenen Größen. Georg Baumeister, Oldenburg, Vager tech. Bedarfsartikel, Babubollstraße 19. Denruf. 752

Suche Landwirtschaftl. oder Geschäftsgrundstück zu kaufen. G. 10 000 M. Anzahlung. Gute Gebäude. Bedingung. Angebote unter Z. W. 640 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kachelöfen bestes Meißner Fabrikat, in großer Auswahl. Kachelöfen für Mehrzimmer-Heizung, die billigste und gesündeste Heizung. Viele Anerkennungen. Für die Sommer-Monate ganz bedeutende Preisermäßigungen. Für die Bezahlung größtes Entgegenkommen.

Aug. Frühling Donnerschwer Straße. **Herd- und Ofen-Spezialhaus**

Aus einem Umbau eines größeren Hauses habe ich abzugeben im Monat Juni, jezt im Bau zu beistichtigen: 1 zweiflügel. Haustür, amitt, ganz schwer, 1 einflügel. dito, amitt, ganz schwer, 1 zweiflügel. Windfangtür.

Diese Türen sind passend für Altimtms-Viebhaber, da geistigste Arbeit mit Oberlicht und Latene. Ferner mehrere Fenster mit oder ohne Glas, sowie ein Seiten Stubentüren. **Sinrich G. A. Müller,** Donnerschwer Straße 7.

8/24-Hansa-Wagen Type P, hervorragender Leistungswagen, ca. 4000 km. offen, vierst. Motor, Motorbedarf. N Motor, leichtbau, leicht, elektr. Scheinwerfer, Düse, Koffer, für 222. 2800.- zu verkaufen. Gest. nehme ein gut erhalt. schweres Marken-Motorrad insauf.

P. B. Diepen, Oldersum i. Ostfstr.

Schöne Besitzung in Rastede, belegen an der Bahnhofsstraße, nicht durch mich a becht preiswert zum Verkauf. **E. Heimsath, Auktionator** Bergrstraße 17a Denruf 638

Reckemeyer-Donnerschwee beliebter Aufenthalt für Familien. **Sonntags Tanzkränzchen**

Geschäftseröffnung in Westerholtsfelde.

Den geehrten Einwohnern von Westerholtsfelde und Umgegend zur gefl. Kenntnis. Das ich mit dem heutigen Tage in Westerholtsfelde ein Gemüchwaren-Geschäft, Schreibhandlung u. Reparaturwerkstatt eröffne. Ich bitte um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll

Georg Osterloh.

Wegen Umbau billiger Lampen- und Lampenschirm-Verkauf sämtliche Zusätze.

Franz Brunecker Bleicherstraße 45. Nähe Bahnhof.

Alexander-Klaren

Auto-Anruf 2420 Fabrikneue Limousinen Tag u. Nachtdienst km von 30 Pfg. an.

Rastede * Hof v. Oldenburg Sonntags ab 4 Uhr **Tanzkränzchen**

Reiterverein Höven Am 2. Pflingsttage: **BALL** Hierzu laden frdl. ein Der Vorstand. D. Paradies.

Bürgerverein Ofenerdiek u. Umgegend Am 1. und 2. Pflingsttage: **Gr. Volks-Sommerfest** 1. Pflingsttag: Kinderbelustigung und Konzert 2. Pflingsttag: Großer Markttrubel und Tanz Anfang 4 Uhr Sämtliche fahrplanmäßigen Züge halten in Ofenerdiek Der Festausschuß

Rennen zu Nordenham am 26. Juni 1927 **Nennungsschluß am 11. Juni** bei Herrn H. W. Rode, Nordenham. Ausschreibungen und Anmeldeformulare dort erhältlich.

Wechloy. Zum Drögen Hasen Am Sonntag, dem 29. d. M. **TANZKRÄNZCHEN** Anfang 4 Uhr Hierzu laden freundlich ein Geint. Küpfer

Reckemeyer-Donnerschwee beliebter Aufenthalt für Familien. **Sonntags Tanzkränzchen**

Gleimh. Westfalia **Die Westfalia Melkmaschine** Beste Melkmaschine! **RAMESOHL & SCHMIDT A.G. DELDE I. WESTF.**

Großes Militär-Konzert

Am 31. Mai, abends 8-10.30 Uhr, findet im Uniongarten **Öffentliches, großes Militär-Konzert** ausgeführt von der gesamten Kapelle III. (Oldb.) Ball. 16. Inf.-Regt. unter persönl. Leitung des Herrn D. Musikmeister Jung mit anschließendem **Ball** statt, wozu herzlich eingeladen wird. Bei schlechtem oder kaltem Wetter findet das Konzert im Saale statt.

Zur **Deutschen Eiche** am Varel Wald Fernruf Amt Varel 341 **Fritz Wittenberg** Aeltestes und größtes Tanz- und Ausflugslokal am Platze. Vorzügl. Küche - Gr. herrlich. Park. Jeden Sonntag ab 4 Uhr: **Tanzkränzchen** Am 1. Pflingsttage: **Großes Gartenkonzert** Beginn 7 Uhr früh Es ladet frdl. ein

Étzhorner Krug

Tanzkränzchen Hierzu laden freundlich ein **Dr. Stübrenbers** Zugverbindung: 3.16, 7.18 Uhr ab Oldenburg 6.28, 9.28 Uhr ab Eghorn Autobusverbindung ab Eghorn 11.30 Uhr

Bümmersteder Courier Morgen, Sonntag, Treff * Tanzkränzchen

Eintritt frei Angenehmer Familien-Ausenthal

Nadorster Hof

Telephon 2130 Jeden Sonntag: **Tanzkränzchen** Jazzkapelle Ossieppi 1/2stünd. Autoverbindung bis Schlus Hierzu laden freundlich ein **Herrn. Dennings**

3. Beilage

zu Nr. 142 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 28. Mai 1927

Das Richtschwert der Stadt Oldenburg.

In den wenigen Altertümern, die aus der Vergangenheit der Stadt Oldenburg erhalten geblieben sind, ist kürzlich ein altes Richtschwert erst gekommen, dessen früheres Bestehen sich aus alten Rathausinventaren seit 1725 nachweisen ließ. Es ist als Leihgabe dem Landesmuseum überliefert.

Die Klinge des Schwertes ist etwa 87,5 cm, der Griff 26 cm lang, so daß sich eine Gesamtlänge von 113,5 cm ergibt. Die Breite der flachen und zweifelhafte Klinge beträgt am Griff 6,5 cm, in 3 cm von der Spitze noch 4 cm. Diese Maße auf die ganze Länge erfordere verhältnismäßig große Breite für Richtschwörter besitzend. Zu der Klinge gehört eine leberne, oben und unten mit Messing beschlagene Scheide.

Die Parierflange, die an beiden Enden in einen hohen massigen Knopf mit etwas Ornamentierung ausläuft und in der Mitte ihrer beiden Hälften mit einem ähnlichen kleineren Knopf besetzt ist, hat ungleich dieselbe Länge wie der Griff, während sie bei Richtschwörtern sonst kurz zu sein pflegt. Mit dem Griff bildet die Parierflange ein einfaches Kreuz. Das Heft der Klinge steckt in einer hölzernen Schale, die mit Leinwand umwunden und mit Leder bekleidet ist. Der obere, birnenförmige Knopf hat etwa 5 cm im Durchmesser. Die Ausstülpung des Griffes ist also ziemlich schmucklos. Das Schwert wurde mit zwei Händen geführt, doch befiel es nicht die Länge der sogenannten Wäbänder, mit denen im 15. und 16. Jahrhundert bei den Landsknechten eine Art Stützrüstung ausgerüstet war. Bei diesen war die Klinge auch schmaler und hatte in einiger Entfernung vom Griff noch einen „Dorn“ zum Parieren.

Die Bestimmung der Richtschwörter war in der Regel durch einen Spruch, eine Heiligenschrift oder ein Bild von Säulen und Rad auf der Klinge angedeutet. Von solchen Abzeichen ist auf unserem Schwerte nichts zu sehen. Dagegen finden sich auf beiden Seiten der Klinge Reste einer Schriftmarke, des Wollschneidens.

Dies ist das Beschußzeichen der Passauer Klingenschmiede.

In Passau blühte seit dem 13. Jahrhundert die Herstellung von Stahlklingen verschiedener Art, die aus Eisen von Steyr unter Benutzung der bei Passau vorhandenen Wasserkräfte verfertigt wurden. Die damit beschäftigten Handwerker zerfielen in die Amlinger und Klungen mit dem Amlinger Schmiedeten die Klinge und Klungen mit dem Meißel in rohen Umrisßen (steigender roter Wolf in silbernem Felde) entnommen war. Die Meißler prüften die Amlinger, montierten die angenommenen mit Griff und Scheide und brachten sie in den Handel. Dies war das Werk der Meißler. Amlinger, die ihren strengen Anforderungen nicht genügen, wurden vernichtet, da die Wollschmiede unbedingte Güte zu verlangen hatte. Die Passauer Amlinger hatten daher einen ausgezeichneten Ruf und wurden durch den Handel weitlich verbreitet. Kein Wunder, daß schon früh an anderen Orten, wo Amlinger hergestellt wurden, z. B. in Augsburg, München und Solingen, die Wollschmiede gefälscht wurde. Im 17. Jahrhundert ging aber die Passauer Amlingerfabrikation, weil in den Herren die Massenware die Qualitätsware verdrängte, sowie aus gewissen lokalen Gründen (wirtschaftliche Not infolge von Kriegen und Feuerbrünnen) sehr zurück, so daß es um die Mitte des 18. Jahrhunderts dort nur noch zwei Schwert-

schmiede gab. In dieser Zeit hatte es seinen Sinn mehr, die Passauer Wollschmiede nachzugehen.

Diese Tatsachen geben uns Gesichtspunkte an die Hand, das ungefähre Alter des Oldenburger Schwertes zu bestimmen. Selbst wenn die beiden Wollschmieden gefälscht sind, kann es nur in der Wäzzeit der Passauer Schmiedekunst, spätestens um die Mitte des 17. Jahrhunderts, hergestellt sein. Bis dahin liegen noch gefälschte Wollschmieden vor, die B. W. Schmid in dem Niederbayerischen Monatshefte 1919, S. 5, veröffentlicht hat.* Das Germanische Nationalmuseum in München, dem ich eine genaue Beschreibung des Schwertes vorgelegt habe, vermutet infolgedessen das 16. Jahrhundert als Anfertigungszeit. Uebrigens haben die beiden Oldenburger Wollschmieden eine viel größere Ähnlichkeit mit den von Schmid an derselben Stelle S. 4 wiedergegebenen c h t e n Marken, als mit jenen gefälschten. Die echten Marken weichen zwar in Einzelheiten oft sehr stark voneinander ab, weil sie nicht in die Amlinger hineingestempelt, sondern, wie oben bemerkt, von dem Schmiede nach einem ihm vorliegenden Muster hineingeschlagen wurden, aber sie haben alle in der Linienführung eine unverkennbare Übereinstimmung mit ihrem Urbild, dem Wolf des Stadtwappens, während die falschen Marken mehr irgendwelchen lächerlichen Ungeheimen als Wölfen gleichen. Die Oldenburger Marken aber haben, obwohl sie teilweise verflüchtigt sind, den Typus der echten Passauer Wollschmiede, an ähnlichen sind sie unter den von Schmid angegebenen Beispielen den Marken f (1400—1450) und h (1450—1500).

Im 15. Jahrhundert hatten die Passauer Klingenschmiede er durchgesetzt, daß sie Schwörter mit Griffen einfacher Art (schlichtes Kreuz ohne Wägel, mit Leder, Draht oder Schmir, eisernen, birnenförmigen Knopf) selber in den Handel bringen durften, während den Meißlern der Verkauf von Kunschwörtern, deren Griffe mit edlem Holz, mit Einlagen aus Elfenbein, mit Ziernägelbeschlag, mit Verfilberung oder Vergoldung der Kanten usw. ausgestattet waren, vorbehalten blieb. Diese von den Amlingern selbst verhandelten Schwörter zeigten außer der Wollschmiede, deren Anerkennung von den Meißlern auf die Stadt übergegangen war, oft auch die Hausmarke des Meißlers.

Das Oldenburger Schwert gleicht auffallend den Schwörtern, deren Vertrieb den Passauer Klingenschmieden freigegeben war. Eine Wollschmiede ist nicht sichtbar, sie könnte aber auf der „Amling“ der Klinge unter der Griffverfälschung angebracht sein.

Nach all diesem scheint mir das Oldenburger Richtschwert ein echtes Passauer Fabrikat zu sein, dessen Herstellung spätestens in das 16. Jahrhundert fallen möchte.

Eine andere Frage ist es, wann und wie es in den Besitz der Stadt Oldenburg gelangt sein mag, und was über seine Verwendung als Richtschwert zu sagen ist. Dies hängt mit der Geschichte der obdehnbayerischen Kriminalgerichtsbarkeit zusammen und soll in einem späteren Artikel erörtert werden.

Dr. Kahl.

* In seiner Arbeit über die Alt-Passauer Zünfte I. In der Zeitschrift für historische Waffenkunde, Bd. 8 (1918 bis 1920), S. 317 ff., gibt er in dem Aufsatz „Das Passauer Wollschmieden“ Genaueres über die Herstellung der Wollschmieden.

Bayerische Zugspitzbahn wird gebaut.
Die Frage der Erbauung einer bayerischen Zugspitzbahn ist nunmehr einem entscheidenden Schritt vorwärts gekommen. Das Konsortium von Münchener Banken, dem zuerst die Bayerische Vereinsbank, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, die Bayerische Staatsbank, das Bankhaus Wertz, Fink & Co. und die Deutsche Bank, Filiale München, angeschlossen, hat seiner Aufgabe gemäß die verschiedenen vorliegenden Projekte geprüft. Es ist zu dem Ergebnis gekommen, daß unter den für die Zugspitzbahn geeigneten Verhältnissen grundsätzlich eine Standbahn vom Bahnhof Garmisch-Partenkirchen über den Gießer bis zum Zugspitzgipfel den Vorzug vor den projektierten Seilbahnwegen verdient, und daß unter den vorhandenen Standbahnprojekten der Entwurf von Ingenieur Peter (Zürich) aus technischen und wirtschaftlichen Gründen am empfehlenswertesten erscheint. Dieser Entwurf sieht für die Strecke vom Bahnhof Garmisch-Partenkirchen bis zum Gießer eine Nebenbahn und für die Strecke vom Gießer über das Blatt zum Zugspitzgipfel eine Standbahn vor. Das Konsortium erklärt sich bereit, das Projekt Peter zu finanzieren, wenn von den interessierten staatlichen und kommunalen Stellen dem Projekt eine angemessene Unterstützung zufließt. Mit diesem Entschluß ist endlich das Problem einer bayerischen Zugspitzbahn aus der unliebsamen Lage langer theoretischer Auseinandersetzungen herausgehoben worden, denn die verlangte Unterstützung wird den Banken sicherlich zuteil werden. Man rechnet damit, daß nunmehr sobald mit dem Bau begonnen werden kann, daß die bayerische Zugspitzbahn schon zu Beginn der nächsten Oberammergauer Festspiele in Betrieb sein kann.

Blutiges Ende einer Herrenpartie.

Berlin, 27. Mai. Wie die Morgenblätter melden, gerieten gestern im Walde in unmittelbarer Nähe des Müggelsees die Mitglieder eines Aditelclubs mit den Angehörigen eines Gelagevereins in Streit. Nach kurzer Zeit entstand eine regelrechte Schlägerei, an der sich etwa 30 Personen beteiligten, und die demnächst eine Stunde hindurch dauerte. 15 Personen waren dabei blutende Verletzungen erlitten. Man ihnen waren vier Männer so schwer verletzt, daß sie in bewußtlosem Zustande nach dem Appellier Krankenhaus gebracht werden mußten. Bei drei der Schwerverletzten bei denen zahlreiche Messerstiche feststellbar wurden, wurde Lebensgefahr. Ein Mitglied des Gelagevereins wurde vor Verwundung in den Müggelsee getrieben, um sich den Verletzungen zu erholen; nur mit großer Mühe gelang es, den Mann vor dem Ertrinken zu retten. Die Polizei nahm zwei der Missetäter fest.

Reinliches Vorkommnis bei einem Leibesbegnügung.

In letzter Woche wurde der Fischhändler Bahmann aus dem Stranderde Friedhofe bei Hannover zur letzten Ruhe bestattet, wobei es zu einem sehr unangenehmen Zwischenfall kam. Als nämlich der Sarg zur Gruft gebracht war und eingeseilt werden sollte, stellte es sich heraus, daß die Gruft, trotzdem die Ausmaße des Sarges der Friedhofsverwaltung genau angegeben waren, um ungefähr 10 Zentimeter in der Breite zu schmal ausgehoben war. Eine Einlenkung der Leiche war natürlich nun unmöglich, und die Leidtragenden mußten die drei Hände Erde auf den Sarg streuen. Der Vorfall ist um so unangenehmer, als zur Bestattung des Verstorbenen der Mitglieder des Deutschen Fischhändlerverbandes gewesen war, Abordnungen aus Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. und anderen Städten anwesend waren.

Der Mann in der Kullisse.

Koman von Otto Soyta.
Copyright by „Der Zeitungsroman“, Berlin W. 9.
2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Die Blonde, hübsche meine ich.“
„Die? Jedenfalls die Gesellschaftlerin. Mirreß Jenkins hat alle sechs Monate eine neue Gesellschaftlerin. Es ist nicht leicht für eine junge Dame, ihr Tempo durchzuhalten. Sie trinkt und raucht bis zwei Uhr morgens. Sie werden sehen, mit dem Schlag zwei Uhr sieht sie auf und geht. Sie schlief bis acht, dann reitet sie, und sie reitet gut trotz ihrer sechzig Jahre. Um elf Uhr kommen die Lebenswärtigkeiten der Stadt an die Reihe, eine nach der anderen, genau in der Reihenfolge, die der Bediener angibt. Das dauert bis sechs. Dann ist die Mahlzeit. Von acht Uhr abends an wird vorgelesen. Von elf Uhr an regieren der Whisky und die Zigarette. Es kommt nicht vor, daß sie länger als eine Woche in derselben Stadt bleibt. Sie hat ausgerechnet, daß sie bis zu ihrem hundertsten Lebensjahre alle Lebenswärtigkeiten der Welt absolviert haben muß. Das Innere Athens und Africas gehören, glaube ich, dazu.“

Mirreß Jenkins suchte sich durch heftige Verneinung der Landsmännin bemerkbar zu machen. Diese sah ihn plötzlich durch ihre Aneifersgläser an, grünte, indem sie den Kopf bewegte, und rauchte weiter.

„Kein angenehmes Exemplar Mensch, Herr Hellart — aber acht Millionen Dollar zumindest, wie ich Ihnen sagte, wieviel sind es sogar zehn.“

„Wer ist —?“

Hellart wollte nochmals nach der unheimlichen Begeisterin fragen, aber er brachte es nicht zustande. Der Bankier, der so gern und genau über Mirreß Jenkins Auskunft gab, sah ihn allzu verständnislos an. „Es war ihm allzu unbegreiflich, daß man ein anderes Interesse haben konnte, wenn unvermutet acht, vielleicht sogar zehn Millionen Dollar wenige Schritte entfernt ihre Zigarette rauchten, daß Hellart verstand. Aber in seinem Kopfe arbeitete es.“

„Wer war das? Es war die Dame vom Dampf vor Nizza, ein Male irgendeine Energie eingefloßen, ein unklares, aber aufländes Bewußtsein seiner Situation zu geben — den Mut, mit Renate zu fliehen. Wer konnte das sein?“

Eine Partnerin für Arthur Hellart, den Herrn des Lebens, zu dem er geworden, konnte es nie und nimmer sein! Ihre untergeordnete Stellung mußte eine unüberwindliche Schranke ziehen. Aber dennoch hatte sie Bedeutung für ihn, wenn er sich trotz angestrengten Nachdenkens

auch seine Klarheit darüber verschaffen konnte — sein Gefühl sprach plötzlich stark und ließ sich nicht zum Schweigen bringen.

„Sein Gefühl — so etwas gab es wieder — es war lange her, daß es sich nicht lebhaft und zwingend gemeldet hatte. Ebenso lange, als er jene Ercheinung am Deck des Dampfers vor Nizza gehabt! Damals war die Nacht gesenkt, Glück hatte ihm die Ercheinung nicht gebracht. Jetzt aber war er in seiner Welt, Herr der Situation, und nichts hinderte ihn, dem Antrieb seines Gefühles Folge zu leisten.“

Genau um zwei Uhr nachts, wie Bankier Zinzre es vorausgesagt, verteilte die Amerikanerin mit ihrer Gesellschaftsdame das Lot. Die Fälsche Wein hatte sie sich vorzüglich nur zur Einleitung geben lassen, denn war auch richtig der Whisky gefloßen. Hellarts Gesellschaft blieb bis in den frühen Morgen, und sie war es, die auch fast alle anderen Gäste hier zurückließ. Man wollte sehen, man empfand es als Geschenk des Zufalls, daß man Zeuge war, wie besondere Menschen ihr Leben führten.

Als Hellart die Rechnung bezahlte — es war selbstverständlich, daß er es war, der die Kosten trug — gab es einen kleinen, von niemand beachteten Zwischenfall. Der Chef des Lokals selbst machte sich eine Eile daraus, persönlich an Hellart die Angelegenheit zu ordnen — er wurde plötzlich von Hellart angefaßt:

„Wer waren die beiden Damen, die dort in der Ecke gesessen haben? Wer war die jüngere, die Blonde, ich will es wissen.“

„Mirreß Jenkins und ihre Gesellschaftsdame,“ flammte der Mann dabei, bereit zu jeder Auskunft; und in seinem Selbstgefühl aufs angenehmste verbrütet dadurch, daß man überhaupt Auskunft von ihm verlangte.

„Ich will es wissen,“ wiederholte Hellart, und in seiner Stimme lag Energie.

„Eine unfernanne Person, ein armes Mädchen, sie wird durch Ihr Interesse beglückt sein.“

„Sie selbst braucht nichts davon zu erfahren. Morgen mittag in meinem Hotel will ich die Auskunft haben.“ —
„Telephonieren Sie an die „Prudence“, ich trage alle Kosten. Ich verlange Vorkauf.“

Der Geschäftsvorberung zickte mehrere Male; das Trinkgeld, das diesmal in seine Hand glitt, war auch weit höher als gewöhnlich. Hellart aber fuhr mit Renate Ward in ihr Hotel, gestraunt und gefesseltwiegend, wie jetzt oft im Gespräch mit ihr, für sich selbst aber mit Gedanken ringend und nach einer entscheidenden Klarheit suchend, wie damals, ehe die Nacht lenkerte.

Benz-Taxameter
Anruf **62** und **64**

Es war vier Uhr morgens geworden, als er in sein Hotel kam. Die Zeit, in der er Meigier zu „erzählen“ pflegte, waren die Abendstunden. Vielleicht hatte Hellart mit einer Absicht, und wäre diese auch unbekannt gewesen, die Auskunft über jene junge Dame so schnell verlangt, daß sie vor der nächsten „Erzählung“ an Meigier kommen mußte.

Am nächsten Tage, genaue zu bestimmten Stunde, traf der Bericht ein. Das Zauberswort „ich trage alle Kosten“ war inslande gewesen, jedes Hemmnis zu beseitigen. Es war ein eigentümlicher Bericht, anders, als er erwartet wurde, und bestand aus zwei Teilen.

Zunächst gab die Agentur Prudence in knappen Worten die Auskunft über Person und Lebenslage der jungen Gesellschaftsdame. Sie hieß Esse Larrid, hatte in ihrer Heimat eine schwere Enttäufung erlebt und war nun seit etwa zwei Monaten von Mirreß Jenkins engagiert. Die Enttäufung hatte darin bestanden, daß ein Mann, auf den sie baute und der mit ihr verlobt war, plötzlich grundlos jede Beziehung zu ihr abgebrochen. Auch materielle Schäden hatte er ihr zugefügt. Sie hatte mit ihrer alten Mutter mittellos dagesunden, darauf angewiesen, sich selbst den Lebensunterhalt zu erwerben. Unklärlische Verbindung hatte es ihr geschienen, die Stadt zu verlassen und irgendwo in der Fremde eine Stellung zu finden. Das war gelungen; von den Schwierigkeiten, die mit der Stellung bei der reisenden Amerikanerin verbunden waren, wurde berichtet, weiteres hatten die Nachforschungen über das Schicksal des jungen Mädchens nicht jutage gebracht.

Hellart war weit entfernt davon, sich in dem vorübergehenden Verlobten wiederzufinden, selbst der Name Esse Larrid sagte ihm damals nichts. Aber sein Interesse bestand. Er erklärte es sich mit der Schönheit, dem Eindruck der Bescheidenheit und des Selbstbewußtseins, den er empfunden hatte.

Der zweite Teil des Berichtes verblüffte und ärgerte ihn; er war es aber, der ihn bald hauptsächlich beschäftigte. Die Agentur Prudence erzählte sich die ganz tragende Mitteilung, daß sie in der Lage sei, dem Auftrage, Herrn Arthur Hellart, spezielle hochwichtige Dienste zu leisten, daß sie ihn über bestimmte Angelegenheiten informieren könne, in deren Mitteilung er selbst stünde, und die das größte Interesse für ihn haben könnten. — So fand das große Interesse für ihn haben könnten. — So fand das große Interesse für ihn haben könnten. — So fand das große Interesse für ihn haben könnten.

„Prudence, Agentur für Gründung aller Angelegenheiten. Diskret! Verlässlich! Mäßige Preise! Richtig für jedermann!“

(Fortsetzung folgt.)

